№ 65. — 67. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe I.** Dienstag, den 6. März 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.**
Vierteljährliche Bezugsgebühr **2** M. **25** Pf.
durch die Post bezogen **2** M. **50** Pf.

Ankündigungs-Gebühren
die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2.
Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen,
Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger),
beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — **Postzeitungs-Preisliste Nr. 1854.** — **Fernsprecher Nr. 181.**

Vortheil!!

bietet die **Besichtigung** meines nunmehr **complett** ausgestellten

Riesenlagers

der diesjährigen **Frühjahrs- und Sommermode** in **Regenmäntel, Jaquets, Capes, Hüllen, Kragen, Räder** und **Kindermäntel.**

In meinem Geschäft **herrscht kein Kaufzwang.**

Alex Mendelsohn,
Damen-Mäntel-Fabrik,
91. Westenhellweg 91.



Confirmanden-Jaquets,
von **2 Mk. 75 Pf.** bis **20 Mk.**

Damen-Mäntel-Fabrik
en gros. **91. Westenhellweg 91.** en détail.



Wasserdichte Gummi-Mäntel
nur echt Skandinavisches Fabrikat, vom einfachsten bis elegantesten Genre.

s 1292

Meine Preise!!!

sind in dieser **Saison** für **wirkliche Neuheiten,** aus **bestem Material** gearbeitet, so

„unglaublich billig“

gestellt, daß ich, **ohne Missbrauch** zu treiben, behaupten darf:

Das Höchste auf dem Gebiete der Damen-Confectionsbranche

ist erreicht.

Alex Mendelsohn,
en gros. Damen-Mäntel-Fabrik, en detail.
91. Westenhellweg 91.

Alex Mendelsohn,

erstes und einziges Spezialgeschäft in Dortmund.

Wegmann & Gildehaus,

Markt 18. Dortmund, Markt 18.

empfehle zur

Frühjahrs-Saison

die neuesten Regenmäntel, Câpes, Brunnenmäntel, Jaquettes, Pelerinenmäntel, Kragen und Kindermäntel

in reichster Auswahl.

s 1290

Kronenburg.
Freitag, den 9. März:
CONCERT
des 9jährigen Violin-Virtuosen
Arthur Argiewicz.
Orchester: **Hüttner'sche Kapelle.**
Anfang 8 Uhr. **Abonnementskarten** bei 50 ₰ Aufzahlung gültig.
3168] Kassapreis 1,50 M.

Versand  **prompt!**
Hochfeine Bückinge
zum Rohessen!
3170
Heute **2000** Kisten erhalten!
Billig!
à Kiste, 55 Stück Inhalt, 90 Pfennig,
5 Kisten 4,25 M, 10 Kisten 8 M.
Hamburger Fischcompagnie,
Dortmund: Brückstr. 40, Rhein. Str. 38, Münsterstr. 43, Ostenhellweg 29.

Billiges Brot
und sonstige Backwaaren:
Paderbörner zu 80 u. 90 Pf., **Kasseler** zu 50 u. 25 Pf., **Bauernstuten** zu 50 u. 25 Pf. in der
Bäckerei Lambachstr. 4. y

Flotte Restauration
oder **Wirthschaft** zu pachten bez. zu **kaufen gesucht.**
Schr. Ang. u. 3156 a. d. Gesch. y

Kommode zu verkaufen. y
Wilhelmstr. 11, 4 Tr.

Täglich 50 Liter
Milch
zu haben. 3172y
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Karrenfuhrwerk
zur Ausschachtung des Lindenhofes, Burgwall, gesucht. 3149y

Karrenfuhrwerk
zur Ausschachtung des Neubaues Rose, Westenhellweg, gesucht. 3150y

2 noch gute **Pferdekarren-Räder,** mit Achse dazu, sind billig zu verkaufen.
Aug. Korff, Westenhellweg 91, an der Paulsgasse.

Eine fleißige, flotte **Büglerin** sucht Kundschaft für in und außer dem Hause.
Alfredstraße 4, 1 Tr. z

Unterricht in der französischen und englischen Sprache wird gesucht.
Angeb. m. Preis u. 3164 an die Gesch.

Wachsamer **Hofhund,** auch z. Ziehen geeignet, zu verkaufen. Wißstr. 19. j

8 Zent. g. **Heu** abzugeb. Olpe 17 j

Für Metzger und Fettwaarenhändler.
Pergamentpapier
fertig geschnitten zum Gebrauch,
10 Kilo 5 Mark.
Heinrich Ruhfus,
9997 **Dortmund,**
Papier-Grosshandlung.

Gut erh. **Gartenlaube** und **Hühnerstall** zu kaufen gesucht. Hamburgerstr. 34, p.

Deutschland.

L **Berlin,** 4. März. **Der Reichstag** wird sich über den Fall Kirchhoff morgen noch weiter zu unterhalten haben. Die ungewöhnliche Auffassung von vermeintlicher Notwehr und Selbsthülfe, wie sie der Kriegsminister zum Befremden der ganzen linken Seite des Hauses bekundete, kann unmöglich unwidersprochen bleiben. Herr v. Bronsart hat mit dem Gewicht seiner Autorität als Minister Ansichten vertreten, die man ihm als Militär vielleicht nachsehen kann, wenn er sie im engeren Kreise seiner Berufsgenossen privatim äußern sollte. Die Erregung des Generals Kirchhoff ist menschlich so begreiflich gewesen, daß es wohl niemanden gibt, der nicht in seinem eigenen verzeihenden Mitgefühl eine Entschuldigung für die That dieses hartgeprüften Mannes fände. Aber wir kennen noch etwas höheres als die leidenschaftlich-sittliche Empörung eines einzelnen über die ihm widerfahrene Unbill, und dies höhere ist das Gesetz, der feste Damm gegen die Willkür in jederlei Gestalt. Das Tragische in der That des Generals Kirchhoff will seine Sühne haben, und die ist ihm und uns nicht gewährt worden. Gesetzt, daß Herr v. Bronsart recht mit seiner Frage hätte, ob es nicht jeder andere, dem die Braut oder die Frau oder die Tochter beschimpft worden, ebenso wie der General Kirchhoff machte, — zugegeben sogar, daß viele andere es wirklich ebenso machten, so bleibt darum nicht weniger bestehen, daß solche Thaten bestraft werden müssen. Das Gefühl des Thäters selber wird die Strafe verlangen. Seine That bekommt erst — mitten in ihrer Auflehnung gegen Staatsgesetz und Menschensatzung — ihre höhere sittliche Rechtfertigung dadurch, daß er sich bewußt bleibt, in einer verzweifelten Sache des subtilsten Empfindens für Ehre den Kampf mit der Rechtsordnung des Staates aufgenommen zu haben. Wer vorweg weiß, daß ihm nichts geschehen wird, der hat es ja unendlich bequem, sein Mütchen dem Gegner zu kühlen, und dasjenige, was in die Sphäre eines schweren Gewissenskonfliktes erhoben werden sollte, würde damit auf das Niveau des Raufboldwesens herabgedrückt werden. Etwas unvermeidliches oder vielmehr für unvermeidlich gehaltenes, von Ehre und leidenschaftlicher Empfindung gebotenes begehen und dann die Strafe auf sich nehmen, das erst rückt solche harte Zusammenstöße zwischen Rechtsordnung und individuellem Thun ins rechte. Wir haben zu dem General Kirchhoff das Vertrauen, daß er bei einer That jedem Gedanken an etwaige Straflosigkeit geradezu als einen häßlichen Flecken auf der Leidenschaftlichkeit seiner damaligen Gemütsverhältnisse abgelehnt hätte. Seine Existenz hat er im ganzen Umfange an die Wiedergewinnung seiner Familienehre, wie er sie verstand, setzen wollen. Die Aufgabe des Staates und der berufenen Hüter seiner Rechtsordnung wäre es gewesen, das ganz selbstverständliche Gefühl nicht bloß der öffentlichen Meinung, sondern auch zweifellos des Generals Kirchhoff selber, daß Strafe sein müsse trotz der Entschuldbarkeit der Handlung, nicht in die schlimmsten Zweifel an der Sicherheit der Rechtsordnung umzuwandeln. Bestanden solche Zweifel schon, so sind sie durch die Rede des Kriegsministers bis zum Unerträglichen gesteigert worden. Wir wiederholen, es ist nicht unsere Absicht, die Handlungsweise des Generals Kirchhoff zu kritisiren und etwa die anderen Wege anzugeben, die er zur Erlangung ausreichender Genugthuung hätte beschreiten sollen. Was er gethan und wie er es gethan, das ist aus seiner Persönlichkeit herausgeflossen, und es mußte genommen werden wie es war, sodaß es die einzige Pflicht des Gerichtshofes blieb, das strenge Recht walten zu lassen. Der Kriegsminister sagte am Sonnabend im Reichstag, er habe in den Zeitungen nirgends angegeben gefunden, wie sich General Kirchhoff hätte verhalten sollen. Aber darauf kommt es ja garnicht an, sondern das, was jetzt in den Vordergrund tritt, ist nicht der Fall Kirchhoff in seiner menschlichen Besonderheit, sondern die Stellung, die der Minister im Namen der Militärverwaltung und wohl auch noch einer höheren Stelle dazu einnimmt. Es ist das Faustrecht schlechtweg, das uns nicht bloß entschuldigt sondern empfohlen wird. Die Frage ist berechtigt, wo denn dieses Faustrecht halt machen soll. Schon reklamiren es die Sozialdemokraten für mißhandelte Soldaten, und ein anderer Fragesteller macht mit Fug und Recht darauf aufmerksam, daß mancher Abgeordnete, der ja für Aeußerungen im Parlament nicht bestraft werden kann, von angeblich Beleidigten mit dem Revolver bedroht werden könnte. Ja, mancher Minister, den man nicht vor Gericht bringen kann, damit er dort etwaige Beleidigungen vertrete, müßte derselben angenehmen Ueberraschung gewärtig sein. In einer für die vereinigten Staaten verletzenden Weise pflegt man solche Zustände „amerikanische" zu nennen. Das sind sie nicht, und die Nation jenseits des Oceans würde sich dieses Eingeständnisses schämen, daß ihre Rechtsordnung, ihre Gesetze und deren Handhabung, nicht hinreichen, für erlittene Ungebühr Strafen zu erzwingen. In den Urzuständen des gesellschaftlichen Chaos mochte auch in den vereinigten Staaten der Revolver seine Rolle spielen. Heute thut er es nicht mehr, und wir bedanken uns dafür, daß er bei uns zu einer knappellabeln Instanz in der Prozeßordnung werde.

Provinzielles.

s **Dortmund,** 4. März. **Stadttheater.** Sonntag wurde hier eine lyrische Oper, „Die Bergknappen", von Theodor Körner, Musik von D. Hamm, zum erstenmale aufgeführt und fand im allgemeinen eine recht günstige Aufnahme. Es wurde viel Applaus gespendet, welcher namentlich den Damen: Frau von Weber-Spohr und Fräulein Sennheim gezollt wurde. Frau von Weber brachte ihren schwierigen Part vorzüglich zur Geltung. Die Reinheit ihrer Intonation bei den kolorirten Passagen, ihre Erscheinung als Feenkönigin, alles vereinigte sich zu einem wohlthuenden abgeschlossenen Bilde. Sie war auch der Prosa, die hier im Versmaß zu sprechen, mächtig. Alles machte uns die Künstlerin doppelt wert, deren Verlust uns nahe bevorsteht. Fräulein Sennheim war als Röschen anmutig und sang ihre Partie gleichfalls korrekt; leider klingt der Dialog in ihrem Munde etwas breit und allzu berlinerisch. Ihre Arie im dritten Akt gelang ihr sehr gut, obwohl die Dame anfangs etwas indisponirt war. Herr Porten schien gleichfalls unter der Ungunst der Witterung oder unter den Anstrengungen der Regie-Sorgen zu leiden, seine Stimme hatte nicht den Wohllaut wie sonst; seine Erscheinung war männlich und sicher. Leider können wir dies von den Herren Berndt und Röseling nicht sagen; Herrn Berndts Stimme kam im Anfang gar nicht zur Geltung; es beschlich uns das Gefühl, als sei der Sänger seiner Aufgabe noch nicht sicher; die Angst, den Taktstock aus den Augen zu verlieren, raubte ihm den freien Gebrauch seiner doch sonst schönen Stimmittel. — Dasselbe gilt von Herrn Röseling, dessen Part mehr für einen hohen Baß geschrieben und infolgedessen an ihn Anforderungen stellte, deren er noch nicht gewachsen. Die Chöre fanden durch die Unterstützung des Männer-Gesang-Vereins reichen Beifall; allgemein wurde bedauert, daß von dem herrlichen Gebet nur ein Vers gesungen wurde. Bei der demnächstigen Wiederholung werden wohl auch szenische Störungen, wie die der widerspenstigen Versenkung, des Flugwerks und allzulange Pausen bei den Verwandlungen wegfallen, desgleichen wird wohl „Konrad" sein „Röschen" erst befreien, wenn Dichter und Komponist dies vorgeschrieben.

§ **Recht schlau** wollte es am Sonntag-Abend der Knecht F. aus Witten anfangen, um billig nach Witten zurückzukommen. Derselbe ging an den Automaten, holte sich eine Bahnsteigkarte und stieg ein, aber kurz vor Abgang des Zuges revidirte der Schaffner die Billets und mußte F. mit zum Stationsbureau, woselbst die Festnahme wegen Betruges erfolgte.

† Am Sonntag-Nachmittag kam auf dem Körnerplatze vor der Berghoffschen Restauration ein älterer Mann zu fallen und blieb bewußtlos liegen. Da derselbe trotz allen Anrufens und Rüttelns nicht zur Besinnung kam, wurde derselbe mittels eines Transportwagens ins Luisen-Hospital gebracht. Erst am Montag-Vormittag war der Mann soweit zur Besinnung gelangt, daß er in gebrochenen Worten lispelnd einige Angaben machen konnte. Es ist hiernach der Arbeiter Thiemann, welcher aber seit längeren Jahren keine feste Arbeit und Wohnung mehr gehabt hat. Dem Manne sind beide Beine erfroren.

b **Eine recht internationale Gesellschaft** war es, die in der Nacht vom Sonntag zum Montag in unserem Polizei-Gefängnis Unterkunft gefunden hatte, denn außer verschiedenen einheimischen Ruhestörern 2c., waren auch zwei auf der Durchreise begriffene Franzosen und ein türkischer Unterthan wegen Obdachlosigkeit unseren Polizeibeamten in die Hände gefallen. Während die Verständigung mit den beiden ersteren schon ermöglicht wurde, wollte solche bei dem Türken absolut nicht glücken, da ein türkischer Dolmetscher hier absolut nicht aufzutreiben war.

§ **Vorgestern abend** fragte ein hier zugereister Arbeiter am Bahnhofe Köln-Minden zwei Männer, welches der Weg nach Eving sei. Da die beiden Männer angeblich gleichfalls nach Eving wollten, nahmen sie den zugereisten Arbeiter mit sich, führten ihn aber irre und zwar in die Felder beim Schacht Kaiserstuhl II, wo sie ihn seiner Barschaft entledigten und dann laufen ließen. Man ist den Burschen auf der Spur.

§ **Zu dem Straßenbahn-Unglück** an der Wirtschaft „Tivoli" an der Münsterstraße am Sonntag-Nachmittag ist noch zu bemerken, daß die Ueberfahrene, Fräulein Luise Huffelmann, eine Nichte des Herrn Bankiers Wilhelm Wiskott ist. Dieselbe befindet sich, wie wir hören, im städtischen Krankenhause den Umständen nach recht wohl und ist begründete Hoffnung vorhanden, daß der betrübende Unfall ohne ernstliche, bleibende Nachteile für die junge Dame verläuft. Es ist ihr ein Rad des Straßenbahnwagens über das rechte Bein unterhalb des Knies gegangen und hat einen Bruch des Schienbeinknochens, sowie eine Quetschung der umliegenden Knochen verursacht. Beide Verletzungen werden aber wieder gut geheilt werden können. Den Letter des betreffenden Straßenbahnwagens trifft keinerlei Schuld.

** Das neue **städtische Gefängnis** soll in nächster Zeit in Benutzung genommen werden. Die Front des neuen Gebäudes, (in Ziegelrohbau ausgeführt und drei Geschoß hoch), liegt nach der Kleppingstraße zu und enthält um einen Mittelflur geordnet 5 Einzelzellen für Untersuchungsgefangene, 5 Zellen für je 4 Gefangene und 6 Zellen für je 7 Gefangene. Im ganzen können 67 Gefangene untergebracht werden. Die Heizung des Gebäudes, in dessen Erdgeschoß sich die Dienstwohnung des Gefangenwärters, sowie je ein Wacht- und Untersuchungszimmer befinden, soll durch eine Dampfniederdruckheizung bewirkt werden.

§§ **Brackel,** 3. März. Auf dem Heimwege von der Gesangstunde bemerkten mehrere junge Leute in den Hühnerställen des Herrn Hoding einen ungewöhnlichen und andauernden Lärm. Schnell entschlossen eilte die Gesellschaft hin. Gar bald wurde denn auch der **Hühnerdieb** hervorgeholt und ins Amtsgefängnis gebracht. Die Papiere des Diebes lauten auf einen Geflügelhändler aus Bulmke.

** **Dorstfeld,** 5. März. **Heute vor 25 Jahren** wurde die hiesige Apotheke eröffnet. Inhaber war Herr Fr. Sluyter.

)(**Kirchlinde,** 5. März. Im hiesigen Krankenhause wurde der Bergarbeiter Budde von hier untergebracht. Wie wir hören, soll demselben von einem umfallenden Kohlenwagen der **rechte Unterschenkel gebrochen** sein.

⊃ **Aunen,** 4. März. Die **Einsegnung** der diesjährigen Konfirmanden wird am Palmsonntag (für die Mädchen) und am Sonntag nach Ostern (für die Knaben) und zwar ersterer durch Herrn Pastor Brasse, letzterer durch Herrn Pastor Boos stattfinden. Die kirchliche Prüfung wird an den Nachmittagen des kommenden Sonntag bezw. Ostermontag stattfinden.

§§ **Bochum,** 4. März. Im Saale des Wirts Küppers zu Hamme fand heute nachmittag eine **große Volksversammlung** statt, zu der die Teilnehmer in überaus großer Zahl erschienen waren. Zum Vorsitzenden wurde der Konsumverwalter Nikolaus Kahn aus Wattenscheid erwählt. Der bekannte Theologe **Th. v. Wächter aus Stuttgart** sprach in längerer Rede über die Stellung der Sozialdemokratie zum Privateigentum und zur Religion. Insbesondere stellte er sich auf den Standpunkt, daß Religion und Sozialdemokratie keine direkten Gegensätze seien. Herr **Pastor Anspach** von hier war der an ihn ergangenen Einladung zur Teilnahme an der Versammlung gefolgt und trat dem sozialdemokratischen Redner in längeren Ausführungen entgegen. Er wies an den Schriften der sozialdemokratischen Führer, ihren Reden und Kongreßbeschlüssen nach, daß die Ausführungen Wächters mit denen seiner Parteigenossen in vielen Stücken, namentlich soweit es die Religion betreffe, nicht übereinstimmten. Zugleich ermahnte er in ernsten Worten, sich nicht durch die gleißnerischen Reden der sozialdemokratischen Agitatoren irre machen zu lassen und immerdar die deutsche Treue und das deutsche Vaterland hochzuhalten. Herr Wächter erwiderte hierauf und suchte die erhobenen Vorwürfe zu entkräften, worauf Herr **Pastor Anspach** nochmals das Wort ergriff und seine Ausführungen mit weiteren Beweisen belegte. Zum Schluß sprach dann Herr **Lehmann aus Dortmund,** der „zukünftige Reichstagsabgeordnete für Bochum oder Dortmund", wie ihn der Vorsitzende bezeichnete, zu dem behandelten Thema, worauf dann die Versammlung geschlossen wurde. Erwähnt sei noch, daß die Mehrzahl der Anwesenden der sozialdemokratischen Partei angehörte und sich zu den Ausführungen des Herrn von Wächter bekannte.

Draht-Nachrichten.

* **Berlin,** 5. März. **Reichstag.** Bei dem Titel Justizverwaltung kommt der Kriegsminister **von Bronsart** nochmals auf den Fall Kirchhoff zurück. Der Mann, welcher die unwahren Notizen über die Familie des Generals in die Presse gebracht, gestand ein, daß seine Behauptungen erstunken und erlogen seien. Vor dem Schwurgerichte wäre Kirchhoff freigesprochen worden, besonders wenn er von Träger oder Munkel verteidigt worden wäre. Wenn man aus dem Falle Kirchhoff das Begnadigungsrecht der Krone angreife, so sei das ein Eingriff in die Prärogative der Krone, der aufs schärfste zurückzuweisen sei. Die Sozialdemokraten würden vielleicht noch einmal Dank wissen, daß das Begnadigungsrecht existire. Dann ging der Minister auf die Beschwerden über Soldatenmißhandlungen ein.

Abg. **Tiedemann** erklärt, die Verstaatlichung der Eisenbahnen mache in Rußland Fortschritte. Ohne den Artikel 19 würden die Häfen von Königsberg und Danzig vom Verkehre abgeschnitten werden.

Abg. **v. Manteuffel** erklärt, die Aufhebung des Identitäts-Nachweises sei keine Kompensation des Vertrages.

Abg. **v. Mirbach** rät der Regierung die Frage betreffs Aufhebung des Identitätsnachweises vor der Entscheidung zu lösen. Die Kommission nahm schließlich den Artikel 19 mit 8 gegen 6 Stimmen an. Fortsetzung morgen.

* **Berlin,** 5. März. Antrag Bachem betreffs statistischer Ermittlungen über das Wahlverfahren nach dem Erlasse des neuen Wahlgesetzes von 1893.

Abg. **Bachem** begründet seinen Antrag und forderte den Ministerpräsidenten zur Aeußerung auf, inwiefern man in dem neuen Wahlgesetze eine Reform erblicke, die der durch die neue Steuereinschätzungen entstandenen Verschiebung rechnung trage. Es liege kein ultramontanes Partei-Interesse, sondern ein dringliches Interesse des Mittelstandes und der gebildeten Klassen des Volkes vor.

Ministerpräsident **Graf Eulenburg** führte aus, Vergleiche mit der Vergangenheit zu schließen sei nur schwer möglich, da das vorhandene Material lückenhaft sei, doch sei ein Anfang gemacht. In wenigen Tagen würden dem Abgeordnetenhause die seitherigen Ergebnisse zugehen, ebenso die Ergebnisse der Kommunalwahlen. Die Sache dürfe nicht agitatorisch, sondern müsse ruhig behandelt werden.

Zur Sache sprachen noch die Abgeordneten **von Heydebrand, Bachem,** der dem Minister für seine Zusage dankte, **von Eynern,** Horst und Parisius.

* **Berlin,** 5. März. **Auf der berliner Stadtbahn** wurden heute zwischen den Stationen Charlottenburg und zoologischen Garten 5 Arbeiter durch Ueberfahren getötet und einer schwer verletzt. Der Unglücksfall ereignete sich dadurch, daß der von einem vorbeifahrenden Zuge abgelassene Dampf die Arbeiter in eine Wolke hüllte, so daß der Aufseher den herannahenden Zug nicht wahrnehmen und das Warnungssignal geben konnte.

* **Berlin,** 5. März. **Die Handelsvertrags-Kommission** lehnte den Antrag Hammerstein auf Drucklegung der Protokolle ab. Bei der Beratung des Artikels 19, betreffend die Eisenbahntransporttarife, erklärte Staatssekretär **von Bötticher,** die Staatsregierung habe beschlossen, in Erwägung betreffs Aufhebung der Staffeltarife einzutreten.

* **Pest,** 5. März. Gestern fanden hier großartige **Massenkundgebungen** für die liberalen kirchlichen Reformen statt, wozu aus allen Landesteilen etwa 70 000 Fremde eingetroffen waren. Nachmittags fand eine große Massenversammlung in dem Stadtwäldchen statt; etwa 130 000 Theilnemer waren erschienen. Es wurde eine Resolution zu gunsten der liberalen kirchlichen Reformen angenommen. An den König wurde ein Begrüßungstelegramm abgesandt. Die Versammlung verlief ungestört.

* **Paris,** 5. März. Die Mitglieder der **Sanitäts-Konferenz** haben gestern Pasteur einen Besuch abgestattet.

Der „Times"-Korrespondent **Blowitz** veröffentlicht im „Figaro" einen Brief, in welchem er die Urheberschaft des gegen den Grafen d'Aunay gerichteten Artikels dementirt.

* **Paris,** 5. März. Dem „Temps" wird aus Wien berichtet, daß der Ministerpräsident **Fürst Windischgrätz** mit den Vertrauensmännern der drei großen parlamentarischen Fraktionen über die Frage der Wahlreform in Verhandlung stehe. Graf Hohenwart und der konservative Klub sollen gegen das Gesetz sein.

* **London,** 5. März. **Das Parlament ist heute mit einer außergewöhnlich kurzen Thronrede geschlossen.** Von den auswärtigen Angelegenheiten war keine Rede.

* **Rom,** 5. März. Im Verlaufe seiner letzten Kammerrede äußerte **Crispi** bezüglich der zur Unterdrückung der Unruhen in Italien und Sizilien getroffenen Maßnahmen u. a.: Die Zahl der Anhänger des Fasci-Bundes belief sich auf fast 300 000. Gegenüber einer so ungeheuren Organisation stand uns eine Truppenmacht von kaum 14 000 Mann zur Verfügung. Die Verhängung des Belagerungszustandes erschien daher der Regierung als das einzige geeignete Mittel, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten und die Bevölkerung von der weiteren Beteiligung an den Unruhen abzuschrecken.

* **Madrid,** 5. März. **Die schwebende Staatsschuld** hat sich während des Monats Februar um 5 180 868 Pesetas vermehrt.

Gemeinderats-Versammlungen.

m **Eving,** 3. März. Vor einigen Tagen fand hierselbst unter dem Vorsitze des Herrn Gemeinde-Vorstehers König von hier eine Gemeinderatssitzung statt. Zur Tagesordnung standen fünf Armensachen. In allen fünf Fällen wurde die Unterstützungsbedürftigkeit anerkannt und ein entsprechender Betrag bewilligt. Bezüglich der Fürsorge der Kinder des wegen Gattenmordes inhaftirten Bergmanns August Höffelmann wurde die Unterbringung derselben in einer öffentlichen Anstalt beschlossen.

r **Hacheney,** 3. März. Gestern fand eine Sitzung der Gemeinde-Vertretung im Loh statt. Ein Antrag auf Uebernahme eines Interessentenweges auf den Kommunal-Etat kam zur Beratung; es wurde beschlossen, den Antragstellern zunächst aufzugeben, den Weg ordnungsmäßig in Grenzen und Gräben zu setzen. Drei Publikationskasten, welche den Witterungseinflüssen sehr ausgesetzt sind, sollen verhängt werden. — Herr Vorsteher Lueg-Hacheney wurde beauftragt, an der sogenannten Kuhstraße daselbst, mit den angrenzenden Grundbesitzern Grenz-Regulirungen vorzunehmen und die für 1894/95 vorgesehenen Ausbesserungen an dieser Straße schon jetzt zu vergeben. Zwei Gesuche um Niederschlagung von Kommunalsteuern wurden genehmigt. Beschlossen wurde ferner, überflüssige Wegeabspliße zu Brücherhof den Antragstellern gegen Zahlung von 5 Mark für die Quadratrute zu verkaufen. Ein Antrag um Ueberlassung von Mauer-Sand am Armenhause wurde abgelehnt, da beabsichtigt wird, den Bewohnern des Armenhauses das Sandsieben für eigene Rechnung zu überlassen.

Gewerbliche soziale und Zeitung.

—* **Bessere Sicherung der Schachtstöße.** Aus anlaß eines kürzlich auf einer Zeche des hiesigen Oberbergamts-Bezirks sich ereignenden Unglücksfalles hat der Herr Minister darauf hingewiesen, daß die Schachtstöße beim Schachtabteufen besser als bisher zu sichern seien. Bei Verwendung eiserner Schachtringe müßten dieselben stark konstruirt sein, möglichst aneinander liegen und verstrebt sein. Auch wären die Ringe fest zu verkeilen sowie zu verbolzen und die Stöße im ganzen Schachtumfange sorgfältig zu verkleiden. Verstrebungen müssen hinreichend tief in gesundes Gebirge eingelegt werden. Bei Verbindung durch Haken wären Träger einzubauen. Im ferneren sei auch zur Vorbeugung von Unglücksfällen für eine bessere Beleuchtung beim Schachtabteufen Sorge zu tragen, und weist der Minister darauf hin, daß in neuester Zeit namentlich die elektrische Beleuchtung beim Schachtabteufen erfolgreiche Verwendung gefunden hat.

* **Berliner Börse.** (Telegramm.)

	3./3.	5./3.		3./3.	5./3.
Berl. Hand.-Gesellsch.	137,00	139,60	Hibernia	122,20	121,60
Darmstädter Bank	141,70	142,50	Dörder St.-Prior.	25,00	25,00
Diskonto-Gesellsch.	194,70	196,10	Kölner Bergwerk	142,20	141,—
Dortm. Bank-Verein	106,30	106,20	König Wilhelm. conv.	106,00	105,75
Aplerbeck. Margarethe	115,70	114,50	dto. St.-Prior.	165,80	—,—
Bochumer Gußstahlf.	134,90	134,90	Königs- u. Laurahütte	126,10	127,20
Bonifazius	91,70	92,70	Louise Tiefbau, Aktien	59,10	59,90
Consolidation	168,40	167,80	dto. St.-Prior	—,—	—,—
Dortmunder Bergbau	—,—	—,—	Dortmund-Enschede	122,50	122,—
Dortmunder Union	93,90	93,90	Pluto, Aktien	125,00	124,00
Gelsenkirchen	151,00	150,40	dto. St.-Prior.	133,00	133,00
Harpener	136,30	136,40			

Briefkasten der Redaktion.

R. hier. Die größte Kälte im Januar betrug 14 Grad am 10. Januar trat Tauwetter ein.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Zeitgemäße dortmunder Betrachtung. Nicht ohne Absicht berichteten wir neulich über die Beteiligung der verschiedenen Religionsgemeinschaften an der Aufbringung der Steuern, sowie an der Benutzung unserer höheren Schulen. Nicht ohne Absicht ist das geschehen, denn unheimliche Gerüchte erregen die Gemüter unserer Bürger in weiten Kreisen und geben zu den betrübendsten Besorgnissen Anlaß wegen der Wiederbesetzung der Stelle, welcher unser allverehrter Mitbürger Dr. Behse so lange mit größtem Erfolge verwaltet hat.

Ganz gewiß sind wir der Ansicht, daß die Katholiken aller Rechte teilhaftig werden sollen, die sie mit Fug verlangen können, daß sie nicht um ein Tüttelchen benachteiligt werden sollen. Wenn aber Forderungen gestellt werden wie sie Herr Bachem jüngst im Landtage vorbrachte, oder wie die katholische Partei unserer Stadt im Magistrats-Kollegium hat vertreten lassen, dann empört sich unser Gerechtigkeitsgefühl, und wir halten uns verpflichtet, ebenso offen darüber zu verhandeln, wie der Magistrat geheim darüber berät. Die beim Erwachen des Lenzes besonders gesprächigen Spatzen singen von Dächern und Zäunen allerorten. Der Magistrat soll beabsichtigen, dem allverehrten bisherigen Leiter unserer Realschule einen ultramontanen Nachfolger zu geben. Der liebe Himmel mag wissen, woher sie die Kunde empfangen haben, wir haben keine Ahnung und waren wie aus den Wolken gefallen, als wir sie plötzlich von allen Seiten verkünden hörten. Seitdem ist nun einige Zeit vergangen, die Kunde aber erhält sich so standhaft, daß wir an der Richtigkeit keinen Zweifel mehr zu hegen wagen. Darnach soll sich die Sache bisher etwa so zugetragen haben. Dem Magistrat waren aus der Zahl der Bewerber zwei Herrn St . . . . und S . . . . aus rheinischen Städten zu engerer Wahl vorgeschlagen worden. Die ultramontane Partei ließ diesen einen wissenschaftlich gewiß bedeutenden und gewiß auch sonst durchaus der Anerkennung werten Professor H . . . . . von einem kleinen sauerländischen Gymnasium hinzufügen. Und dieser Herr kann sich nicht bloß seiner zweifelsohne vorzüglichen Qualitäten rühmen, sondern auch einflußreicher Verwandtschaft sodaß zu befürchten steht, denselben werde bei der Wahlhandlung die Mehrzahl der Stimmen zufallen.

Wir können uns noch immer nicht entschließen, daran zu glauben, sollte es aber doch geschehen, dann wird sicher ein großer Teil unserer Bürgerschaft sich nicht enthalten können, ein gewichtiges Wort, vielleicht in Form einer Bitte an den Herrn Kultusminister zu sprechen, um von unserer größten und mit besonderer Liebe gepflegten höheren Schule die Gefahr abzuwenden. Vieles könnte eine solche Petition gegen eine derartige Wahl anführen was den Eindruck auf den Herrn Minister nicht verfehlen dürfte.

Unsere gute Stadt Dortmund ist trotz der starken katholischen Einwanderung noch immer eine im wesentlichen evangelische Stadt, das zeigen die Steuerverhältnisse, die Besuchsziffern der höheren Schulen, die Vertretung der Konfessionen in den städtischen Kollegien und Behörden.

Und von dem Augenblick, wo die Sehnsucht nach einem katholischen Oberbürgermeister erfüllt werden wird, sind wir noch lange Jahre entfernt, wenn nicht die Evangelischen in krankhafter Toleranzduselei oder aus pflichtvergessener Schlaffheit selbst diesen Gedanken verwirklichen helfen, was Gott in Gnaden verhüten möge! Der Realschule einen ultramontanen Leiter zu geben, liegt nun vollends kein Grund vor, wäre überhaupt nicht zu begreifen. Denn von 651 Schülern derselben in diesem Jahre sind nur 163, d. h. genau ein viertel katholisch, d. h. römisch-katholisch und zum geringen Teil auch altkatholisch. Nun fragen wir erstens: wo in der ganzen Welt findet sich eine höhere Schule, die zu drei viertel von Katholiken besucht wird und einen evangelischen Leiter hat? Nirgends. Zweitens fragen wir: können die Zustände an der Realschule erfreulich und gedeihlich bleiben, wenn der Leiter nur mit einem viertel der Schüler gleiches Glaubens ist, von den Eltern der andern drei viertel inbezug auf Glauben und Gesinnung durch eine unüberbrückbare Kluft geschieden ist? Welche Quelle vergiftenden Mißtrauens muß da erschlossen werden, und wie muß die in neuerer Zeit so wichtige und so oft betonte religiöse Einwirkung der Schule auf die Schüler verkümmert werden! Sollen wir eine so ungeeignete Wahl dulden? Nein, das können wir nicht, wir werden eintretendenfalles alle Gleichgesinnten zum Widerstande zusammenscharen, und dann hegen wir zu unserm Stadtverordneten-Kollegium das felsenfeste Vertrauen, es werde mannhaft zu uns stehen und demnächst zu handeln entschlossen sein.

Wäre die Erörterung dieser Angelegenheit auf einzelne Kreise beschränkt geblieben, hätten wir sie vielleicht hier nicht erörtert; nun aber ist sie ein allgemeines Thema der Unterhaltung geworden, und weithin erregt die erste Besorgnis viele Elternherzen, deshalb hielten wir uns verpflichtet, diese Zeilen zu schreiben. Möchten sie unnötigerweise geschrieben sein! Wir hegen den aufrichtigen Wunsch, der Magistrat möge aus eigenem Antriebe einen Mann an die Spitze unserer Realschule stellen, der nicht nur wissenschaffentlich nur pädagogisch der Aufgabe gewachsen ist, sondern auch durch seine religiösen und politischen Ansichten mit der Mehrzahl derjenigen Mitbürger übereinstimmt, welche ihre Söhne unserer Realschule anvertrauen auch zu Ausbildung der Gesinnung.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen
Jungen
wurden hocherfreut.
Dortmund, 3. März 1894.
Oberlehrer **Steneberg u. Frau,**
† Marie geb. Cornelsen.

Ein kräftiger 3159
Junge.
Cappenberg, 4. März 1894.
H. Kammeyer u. Frau,
Lina geb. **Roßkothen.**

Samstag Nachmittag 1½ Uhr starb nach kurzem Leiden mein lieber Vater,
Heinr. Poppensieker,
im Alter von 70 Jahren.
Um stille Theilnahme bittet
Dortmund, 5. März 1894.
Frau Sofie Offele,
geb. **Poppensieker.**

Die Beerdigung findet Mittwoch Morgen 9 Uhr von Leierweg 52 aus statt.

Bekanntmachung.
Am Mittwoch, den 7. März cr.,
Vormittags 9 Uhr,
werden wir **Betenstraße 40** hier:
1 nußb. Vertikow, 1 Sopha, 1 nußb. Tisch, 6 Rohrstühle, 1 nußb. Säulenspiegel, **Kleiderschränke,** Kommoden, 1 Pianino u. s. w.
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, den 5. März 1894.
Schlüter, Wesselmann,
3188 j Gerichtsvollzieher.

Versand  **prompt!**
Fisch-Delikatessen
für die Fastenzeit!
Für den **Frühstücks-** und **Abendtisch** empfehlen:
hochfeine Marinaden,
in Dosen und Fässchen.
ff. gebratene Heringe,
pikant, in Essig und Gewürz,
à Dose, 16 Pfd. schwer, ca. 50 Stck. 2,20 Mk.,
à Dose, 8 Pfd. schwer, 30 Stck. 140 Pf.,
à Stck. 10 Pf., 3 Stck. 25 Pf.
ff. Bismarck-Heringe,
nicht von alten, gesalzenen Heringen hergestellt; **feines Marinad, gewürzig, ohne Gräten, à Dose, 8 Pfd. schwer, circa 35 Stück, 2,00 Mk., à 8 Stück 10 Pf., 3 Stück 25 Pf.**
ff. Delikatess-Rollmops,
feine, gewürzige Waare, à Stück 5 Pf., à Dose oder à Fass 180 Pf.
ff. Russische Sardinen,
hochfein, à Fass 150 Pf., à Pfd. 40 Pf.
Sämmtliche Marinaden halten sich monatelang
in gleich gutem Zustande, auch wenn die Dosen oder Fässer geöffnet sind! 3171
Es giebt nichts billigeres und praktischeres für den Haushalt.
Hamburger Fisch-Compagnie.
Brückstr. 40, Rhein. Str. 38, Münsterstr. 43, Ostenhellweg 29.

Unsere Verkaufsräume sind Ende der Woche **ganz bedeutend vergrössert.**

Isidor Scherbel & Cie.,

Westenhellweg 1. Dortmund. Westenhellweg 1.

Nie wiederkehrende Gelegenheit.

Wir haben auf unseren diesjährigen Einkaufsreisen mit unseren Häusern in Essen und Gelsenkirchen

grosse Fabrikläger **Kleiderstoffe** gekauft,

und offeriren solche

nur thatsächlich letzt erschienene Neuheiten

zu fabelhaft billigen Preisen.

Die Kleiderstoffe können infolge zu großer Vielseitigkeit in unseren Fenstern nicht ausgelegt werden, jedoch ist es jedem gestattet, solche

von Freitag den 9. März ab

in unseren hellen, bedeutend vergrößerten Parterre-Localitäten **ohne Kaufzwang** anzusehen.

s 1291

Neuheiten in Confection für Damen und Herren sind in herrlicher Auswahl eingetroffen.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 7. März cr., werde ich 1. Vormittags 9½ Uhr, im Pfandlokale **Bornstr. Nr. 6** hier:
Kommoden, Sophas, Tische, Stühle, Kleiderschränke, Vertikows, Konsolen, Spiegel;
2. Vormittags 10½ Uhr, im Pfandlokale beim Wirth Herrn **Wilms** hier, **Weberstraße:**
1 Bett, Kleidungsstücke, sowie verschieden Haushaltungsgegenstände 2c. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, den 5. März 1894.
Bartel,
3180 § Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 7. März cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich **Weiherstraße Nr. 66** hier: diverse Mobilien, eine Nähmaschine, 31 Paar Herrenzugstiefeln 2c. öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, den 5. März 1894.
Menke,
3186 § Gerichtsvollzieher.

Ein gut., schwarz-seidenes **Kleid** bill. u verk. **Näh.** in der Gesch. 3185 1

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 7. März cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich in der Wirthschaft des Herrn **H. Bathen** hier, Brückstraße 16:
circa 1000 Paar goldene Ohrringe, Brochen, Halsketten, besonders für Kommunikanten geeignet 2c., ferner: 6 Mille Cigarren
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, den 5. März 1894.
Schlüter,
3187 § Gerichtsvollzieher.

Wegen Geschäftsaufgabe

werden
Hängelampen, Tischlampen, Petroleumbehälter
2c. 2c.
unter Einkaufspreis abgegeben.
Frau Wwe. O. Sonnenschein,
3182† **Westenhellweg 79.**

2 schöne **Bauplätze** in d. Nähe des neuen Postgebäudes sof. zu verkaufen. Näheres Wüstenhof 10, part.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, 7. März cr., **Vormittags 9½ Uhr, verkaufe ich im Lokale des Wirths Nettebeck hier, Münsterstraße 32:**
1 Sopha, 3 Bettstellen mit Matratzen, 2 vollst. Betten, 1 Gallerieschrank, 1 Waschtoilette mit Marmor, 1 Ausziehtisch, 2 Kleiderschränke, 1 Pultschrank, 1 Pfeilerspiegel mit Konsole, 1 Tafelheerd, 3 Kommoden, 1 Mantelofen, 1 Anrichte, 18 div. Stühle, 1 Küchentisch, 2 Nachtkonsolen, 1 Brotschrank, 2 Sophatische, 1 Garderobeständer, 1 Glasschrank, 1 Sophaspiegel, 2 kleine Spiegel, einen Leinwandkoffer, Wasserbank und sonstige Gegenstände
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.
Der Verkauf findet statt.
3178 ; **Boomkamp.**

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 7. d. Mts., Morgens 9 Uhr, sollen im Auctionslokale, Bornstraße Nr. 40:
24 Stück fertige Betten- und Kissenbezüge, 4 Kleiderschränke, 3 Pultschränke, 2 Kommoden, zwei Ausziehtische, 36 Stühle, eichene, tannene Bettstellen mit und ohne Matratzen, 3 Federbetten, 2 Heerde mit Zubehör, 2 Sophas, größere u. kleinere Spiegel, 1 Sekretär, 1 Regulirofen, 1 Wagen u. sämmtliche Küchen-Utensilien u. s. w. gegen Baar versteigert werden.
Einig.

Zu kaufen gesucht ein gut gelegenes, kleineres oder mittelgroßes
Haus od. Bauplatz,
womöglich im alten Stadtgebiet.
Schr. Angeb. mit Preis und Lage bef. die Geschäftsst. u. D. 3183.]

2 Schwarzdrosseln, Rothkehlchen und Lerchen zu verkaufen.
Leopoldstraße 23.

Billiges Brod!

Oeynhauser Brod, 11 Pfund 1 Mark.
Paderborner Brod, 10½ Pfd. 1 Mk.
Dunkles Schwarzbrod, 12 Pfd. 1 Mk.
Albert Wylich,
Heckenstr. 5. 3174 §

Façade-Zeichnungen

werden prompt und billig angefertigt.
Goldstraße 9, part., rechts. §

Haus-Kauf.

Ein Haus oder Bauplatz, möglichst i. Osten oder Süden, von e. Beamten i. unkündb. Stelle mit 4000 ℳ Anzahl., jährlich 1000 ℳ Abzahlung, gesucht.
Schriftliche Angebote unter H 3181 befördert d. Geschäftsstelle. †

Stellung erh. Jed. überallh. umsonst. Ford. pr. Postk. Stellen-Ausw., **Courier, Berlin-Westend 2.** s 1178

Tanz-Unterricht.

Der neue Cursus beginnt **Dienstag, den 13. März,** Abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn **Pracht** („Hotel Wiener Hof"), Auf dem Berge u. Kapellenstraßen-Ecke. Honorar 8 ℳ.
† **F. Pflume,** Tanzlehrer.

Am Samstag auf d. Wochenmarkt ein **Portemonnaie** mit Inhalt **gefunden.** Von wem, zu erfragen bei ; **Rob. Eberhardt,** Leopoldstr. 20.

Ostfr. Kalbsbraten.

Keule	ohn. Bein	9 Pfd.	5¼ ℳ	fr. Nachn.
Rücken		9 „	4¼ „	„
Brust		9 „	3 „	„

G. Gossels, Metzgerei, Hinta b. Emden.

Am Sonnabend ein **Portemonnai** mit 11 ℳ Inhalt **verloren.** Gegen Belohn. abzugeben Stubengasse 18. i

Sonntag-Abend im Theatersaal eine **Korallenbrosche** verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe Westenhellweg 101 abzugeben. i

Eugenie von V . . .

Bitte Brief, alte Nr. postlagend I. au revoir. i **C. A. E. . .**

Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung".

Als Verwalter sucht man in Holland sobald wie möglich einen energischen, in der Acker- und Viehwirthschaft durchaus erfahrenen, jungen Mann zu engagiren. Derselbe muß im An- und Verkauf von Rindvieh bewandert sein. Stellung ganz selbstständig, indem der Besitzer aus Gesundheitsrücksichten gezwungen ist, die meiste Zeit im Badeorte zu verbringen, weshalb eine Kaution von 1800 Gulden unerläßlich. Jahresgeb. 750 Gulden nebst fr. Station. Bewerber w. Frco.-Off. u. Ang. v. Alter u. bish. Thätigk. unt. d. Chiffre CY 66 a. d. Annonc.-Exped. v. **Haasenstein & Vogler, Rottendam,** einf.

Ein Bautechniker,

auf Bureau u. Bauplatz tüchtig, sucht in einem soliden Baugeschäft bei mäßig. Anspr. für sofort Stellung. Schriftl. Angeb. unter 3184 an die Gesch. §

Zwei tüchtige
Schriftsetzer
auf sofort gesucht. 3169 §
Buchdruckerei
Louis Eisenstein,
Westenhellweg 38,
Eingang Quadbeckgasse.

Kräftige und solide
Hülfsarbeiter
finden Beschäftigung bei
Wencker & Berninghaus,
3173x **Carlshütte.**

Suche einen braven, selbstständigen
Bäckergehülfen.
Eintritt am 13. März. 3104§
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Zwei junge Bäckergesellen gesucht. **Bornstr. 62.**

Ein junger **Bäckergehülfe** wird sofort gesucht. Gerberstraße 23.

Tücht. Modelltischler

sofort gesucht. i
Reitz & Baltes, Weberstraße.

Tüchtiger **Schneidergeselle** für dauernde Arbeit gesucht. i
L. Schumacher, Bodelschwingh.

Zwei junge
Schneidergesellen
gesucht. Heilige Gartenstr. 46.

Für Sonntags tüchtiger **Klavierspieler** gesucht.
Näheres in der Geschäftsst. 3157 t

Schuhmachergeselle gesucht. **Papengarten 14.**

10—20 **Ackerknechte** u. **Mädchen** suchen sofort Stelle. i
Lütgenbrückstraße 24.

Ein Arbeiter gesucht. Sunderweg 115.

Eine **Person** zum Austragen v. Backwaren gesucht. Lambachstr. 4.

Zu Ostern suche für mein Colonialwaaren-Geschäft und Laden einen
Lehrling
aus ordentlicher Familie mit guter Schulbildung. ć
Selbstgeschriebene Angebote unter J S 2785 besorgt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für ein Mehl- u. Landesproducten-Agenturgeschäft am hiesigen Platze wird zum baldigen Eintritt ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen und schöner Handschrift gesucht.
Schriftl. Angebote unter H W 3154 die Geschäftsstelle. t

Suche für meinen Sohn, evg., der Ostern die Rektoratschule verläßt, in einem Manufakturwaarengeschäft eine Stelle als **Lehrling,** am liebsten in Dortmund oder Umgegend. Selbiger hat stattliche Figur und angenehmes Aeußere. ;
Heinr. Brinkmann, Neheim (Ruhr).

Zu Ostern ein
Bäckerlehrling,
am liebsten vom Lande, gesucht.
i **Johann Schmidt, Lünen.**

Ein ordentlicher **Junge** z. Flaschenspülen gesucht. 3147 t
Flaschenkeller der Klosterbrauerei.

Ein **Knabe** von 13 bis 14 Jahren sofort gesucht. Moritzgasse 14.

Ein in allen Hausarbeiten und Servieren erfahrenes 3155§
Zweitmädchen,
welches schon in herrschaftl. Häusern gedient hat, wird zum sofortigen Eintritt nach auswärts gesucht.
Näh. in der Geschäftsstelle.

Lehrmädchen.

Wäschegeschäft sucht per sofort ein junges **Mädchen** aus besserer Familie in die Lehre. Große Figur bevorzugt.
Selbstgeschriebene Angebote unter s 1289 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Auf sofort ein saub., freundl. und zuverlässiges **Nachmittagsmädchen** zu einem Kinde gesucht. Desgl. ein tücht. **Mädchen** für Küche und Hausarbeit, dasselbe muß gut waschen und bügeln können und in bess. Häusern gedient haben. Kaiserstraße 98, II. §

Ein Mädchen,

welches selbstständig kochen kann und alle häuslichen Arbeiten versteht, zum 1. Mai für einen kleinen Haushalt gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Schriftl. Angebote unter E. V. 777 an die Geschäftsstelle. §

Junges Mädchen, 16 Jahre alt, aus guter Familie, etwas erfahren in häusl. Arbeiten, sucht Stelle zur Ausbildung der Küche und des Haushalts ohne geg. Vergüt., am liebst. in rub. Fam. 2 Zu erfr. 1. Kampstr. 112.

Ein prop. **Mädchen** für Küche und Hausarbeit bei hohem Lohn per sofort gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.
Westenhellweg 91, 1. Et. §

Gesetztes, fleiß. **Mädchen** v. außerhalb, in allen Hausarbeiten erf., f. Stellung sofort oder später in einem kleinen Haushalt. Näheres bei **E. Richter,** Dortmund, Holländischestraße 15. i

Für mein Geschäft suche sofort eine
Näherin
im Hause. i
Ph. Friede, Westenhellweg 82.

Ein **Mädchen** von Auswärts, im Kochen und Hausarbeit erfahren, sucht Stellung in einem feineren Hause per sofort. 3177 j
Näheres in der Geschäftsstelle.

Suche per sofort oder 15. April ein properes, evangelisches **Mädchen** für Kinder und Hausarbeit. 3176*
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein durchaus reinliches, braves, ev. **Dienstmädchen** für kleinen Haushalt (3 Personen) sofort gesucht. Näheres ! Brüderweg 24.

Ev. **Stundenmädch.** für 2 Leute ges.; Sonntags frei, pr. Monat 8 ℳ. Nur solche, w. gute Zeugn. besitzen, wollen sich melden. Wo, sagt die Gesch. 3179†

Auf sofort 5 bis 6
Lehrmädchen
gesucht. Frau **Kersebohm,**
i Damenkonfektion, Silberstr. 24.

Suche zum baldigen Eintritt ein **Lehrmädchen** aus achtbarer Familie.
J. Berna, Westenhellweg 9, Woll-, Kurzwaaren u. Besatz-Artikel.

Tücht. u. zuverl. **Morgenmädchen** ges.
† Uebelgönne 9, 1 Tr.

Perf. **Küchen-, Zweit- u. Kinderm.,** Mädch., w. melk. k., Groß- u. Kleinkn., Futterkn. erh. Stell. Breite Gasse 1. 1

Wäscherin von einem Herrn gesucht. Schriftl. Angeb. u. 3175 a. d. Geschäftsstelle. y

Tücht., prop. **Dienstmädchen** per 1. April gesucht. 3116§
Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Eine alleinstehende Beamten-Witwe sucht Stelle bei Kindern, oder als **Haushälterin.** Auf dem Berge 6. i

Geb., j. **Mädchen (Kindergärtnerin)** sucht Stelle auf halbe Tage. Schriftl. Angeb. unter 3152 an die Gesch. §

Ein ord. **Dienstmädchen** von ausw. z. 1. April gesucht. Prinzenstr. 5. 1

Ein **Mädchen,** 15 J. alt, sucht Stelle bei Kind. u. f. l. Hausarb. Alfredstr 1. 1

Eine **Waschfrau** auf sofort gesucht. Westwall 51, 1 Tr. §

Ein **Nachmittagsmädchen** sofort gesucht. Hüttemannstraße 14, 1. Et. §

Ein **Mädchen** für ganze Tage gesucht. Ostwall 56, 1 Tr. §

Ein **Morgenm.** ges. Gutenberastr. 37.

2 schöne Ladenlokale,

zu jedem Geschäft geeignet, der **Neuzeit** entsprechend gebaut, mit **anschließenden Räumen,** zusammen oder getheilt per Mai zu vermiethen. 2990 1
Sehr günstige Lage.
Näheres Rheinische Straße 53.

Ein Ladenlokal

nebst Wohnung und Haufraum, für Metzgerei, auf sofort oder Mai gesucht.
Näheres d. Geschäftsst. 3158x

Abgeschlossene, herrschaftliche
Bel-Etage,
6 Räume nebst Küche, Speisekammer, 2 Mansardenzimmern und sonstigem Zubehör sofort zu vermiethen.
2521' Kapellenstraße 8.

Im besseren Hause an stille Familien eine 3153x
abgeschl. 1. Etage
pr. August, eine
abgeschl. 2. Etage
pr. Mai, **Bornstraße 22,** zu verm.

Eine schöne Wohnung

von 3 Zimmern und Bodenstube, zum 1. Mai zu vermiethen. Näheres Westenhellweg 126, 2. Et.'

Ein großes **Zimmer** (Hinterhaus) ist am 1. Mai zu verm. ; Gerberstr. 23.

Die erste Etage, 5 hohe und große Räume meines, Südwall 37 gelegenen herrschaftlichen Hauses, ist vom 1. August ab anderweitig zu vermiethen. Die Räume eignen sich vor allen Dingen zu Bureauzwecken und sind bis zu obigem Termine vom Verbande Rheinisch-Westfälischer Walzwerke angepachtet. Auf Wunsch werden noch Räume der zweiten Etage mitvermiethet event. auch das ganze Haus nebst Ziergarten. '3151
Wwe. Steuer-Inspektor Heppe.

Wohnung

von 5 Zimmern und 2 Bodenzimmern, am Westenthor, pr. 1. Mai zu verm. Auskunft Rhein. Str. 59, 2. Et. '3075

Das von dem Kaufm. Herrn E. W. Schulte bisher benutzte **Bureau,** ev. mit **Telephon-Anlage,** Stiftstraße 3, nebst möbl. Schlafst. 2c., kann ab 1. April anderweitig vermiethet werden.

Mehrere Wohnungen

zu vermiethen. 3161
Sölderstraße 26.

Wohnung, in herrschaftl. Hause, von 4 Zimmern, 1 Mansardenzimmer, nebst Zubehör, an ruhige Familie per 1. Mai zu verm. Bornstr. 15, I. i

1 Wohnung v. 3 Zimern z. 1. Mai zu vermiethen. ! 3162
Auskunft in der Geschäftsst. d. Ztg.

2 Zimmer auf sof. od. sp. zu verm. **Aug. Korff,** Westenhellweg 91, an der Paulsgasse.

2 schöne **Part.-Zimmer** an eine ruh. Familie zu vermiethen. †
Zu erfragen Tiefe Straße 3. †

2 Wohnräume an eine kl. Familie zu vermiethen. Olpe 17. j

Freundl. **Wohnung,** 5 Z., nebst Zubeh. pr. sof. od. 1. Mai z. v. Uebelgönne 9, 1 Tr.

2 und 3 Zimmer zum 1. Mai zu verm. Blumenstraße 8. ć

3 Zimmer z. 1. Mai zu vermiethen. ; Brüsseler Straße 4.

Wohnung von 3 Stuben an ruhige Leute zu verm. ; Steinstraße 27.

Abgeschl. Etage,

5—6 Zimmer, zum 1. Mai **zu mieten gesucht.** 2
Schriftl. Angeb. mit Preisang. unter N O 2901 durch die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Wohnung

von 3 geräumigen Zimmern im westlichen Stadttheil pr. sofort zu miethen gesucht. Schriftl. Angebote unter G. 3148 an die Geschäftsstelle.'

E. anst., j. Mann erh. gute **Kost u. Logis.** ! 2. Kampstr. 43.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen. ; Hohe Luft 5, 2. Etage.

In der Nähe des Westenhellwegs fein möblirtes **Zimmer** für 1 oder 2 Herren gesucht. Schriftl. Angebote mit Preisang. u. Chiffre N W 3165 an die Geschäftsstelle d. Ztg. !

In der Nähe des Landgerichts sind
2 fein möbl. Zimmer
zu vermiethen. Zu bes. von Vorm. 11—3½ Nachm. Kaiserstr. 13, I. r

Ein fein möbl. **Zimmer** sofort oder 1. April zu vermiethen.
† Reinoldistraße 3.

Frdl. möbl. **Zimmer m. Frühst.** in bess. Hause, Münsterstraße, per sof. zu verm. Wo, sagt die Gesch. 3058x

2 f. **möbl. Zimmer** zu verm. Daselbst guter **Privatmittag- u. Abendtisch.** ; Westenhellweg 53.

2 gut **möbl. Zimmer** zu vermiethen. ; Saarbrücker Straße 22.

Ein freundlich **möbl. Zimmer** zu vermiethen. ; Klosterstraße 7.

Kost und Logis. Zu erfragen Zimmerstr. 6, im Barbirgeschäft. §

2 anständige Leute erhalten **Kost und Logis.** Thomasstraße 8. t

Möbl. Zimmer mit Frühst. z. verm. Hamburger Straße 36, 1. Etage. †

1 einf. möbl. Zimmer zu vermiethen. † Thomasstraße 15.

2 ord., junge Leute k. **Schlafstellen** erhalten. Augustastraße 2, 2 Tr. †

Möbl. Part.-Zimmer zu vermiethen. † Hoher Wall 66.

Zwei **Zimmer** per 1. Mai zu vermiethen. Lütgenbrückstraße 24. i

Zwei ordentl. junge Leute können **Schlafstelle** erhalt. Lindenstr. 35a, 1 Tr.

2 anst. Leute erhalten **Kost u. Logis.** 3093 § Heilige Gartenstraße 14.

2 freundl. **Zimmer** z. Mai an ruh. Familie zu verm. Wißstraße 19. i

Kost u. Logis. Düppelstraße 3. i

Kost u. Logis. Rhein.-Str. 52, part

G. Mittag- u. Abendtisch. Ostenhellw. 29.

Kost und Logis. Leopoldstraße 60. †

Möbl. Zimm. z. v. Bornstr. 60, 1. Et., l. †

Kost u. Logis. Rosstr. 7, 1 Tr. rechts.

Frdl. **Schlafz.** z. verm. Wüstenhof 15.

Kost u. Logis. Breite Gasse 11.

Neu eröffnet.

Eduard Gottschalk,

Brückstrasse 56, gegenüber der Helle. **DORTMUND,** **Brückstrasse 56,** gegenüber der Helle.

Herren- und Knaben-Bekleidungs-Geschäft

allererſten Ranges,

verbunden mit hocheleganter Anfertigung nach Maaß.

Meine Garderoben ſind durch Selbſtanfertigung nach eigener Angabe, nur mit feinſter Maaßarbeit zu vergleichen und zeichnen ſich von anderweitig gekauften Kleidungsſtücken beſonders aus:

Die Joppen, durch bequemes Armloch, gutſitzenden Kragen und beſonders ſchönen Taillenſchnitt:

Die Hosen, durch ausnahmsweis hohen Oberkörper, bequemes Gefäß und ſchneidigen Wadenſchnitt.
(Der durch Bügeln hervorgebrachte Bruch, an welchem man eine ſogenannte Kaufhoſe ſchon von Ferne erkennt, iſt durch ſorgfältigſte Verarbeitung in meinen Hoſen nicht vorhanden.

Die Burschen- und Kinder-Anzüge, durch derbe, gute Qualitäten und dem hieſigen Geſchmack entſpechende Facons.

Preis-Courant:



Dieſer Confirmanden-Anzug aus Buxkin, Kammgarn oder Cheviot, iſt vorräthig von **12,50** Mk. an bis **27** Mk.



Dieſer Anzug, einreihig, aus Kammgarn, Cheviot, hell u. dunkel, iſt vorräthig von **15** Mk. an bis **40** Mk.



Vorſtehender Anzug, zweireihig, wirklich elegant, aus Cheviot, hell u. dunkel, in feinſter Ausführung, vorräthig von **22** Mk. an bis **45** Mk.



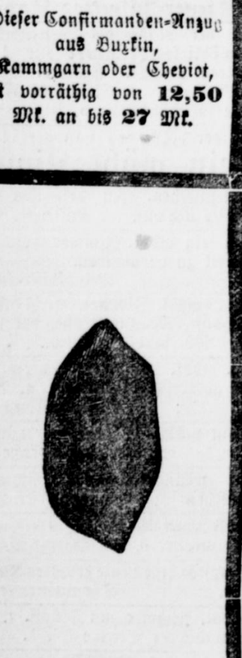
Dieſer Gehrock, Anzug, zweireihig, aus feinſtem Kammgarn, auch in einreihig vorräthig, von **33** Mk. an bis **45** Mk.



Dieſer Frühjahrspaletot aus dunklem nur farbigem Wollſtoff, das Solideſte was exiſtirt, vorrätig von **22** Mk. an bis **30** Mk.



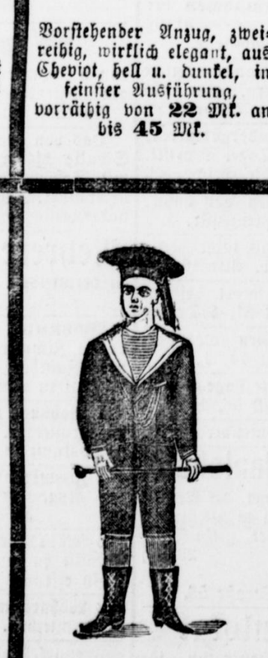
Vorſtehender Jünglings-Anzug für das Alter von 11—17 Jahren, erprobt gute Qualitäten in hell und dunkel, iſt vorräthig von **8** Mk. an bis **24** Mk.



Vorſtehende Joppe, ein- und zweireihig, mit Steh- und Umlegekragen, iſt vorräthig in allen Farben von **6** Mk. an bis **18** Mk.



Vorſtehender Kinder-Anzug, Kittelfaçan, für das Alter von 3 bis 10 Jahren, iſt, vorräthig von **5** Mk. an bis **10** Mk.



Dieſer Anzug, Neuheit aus Buxkin, Cheviot oder Sammt, für das Alter von 3 bis 10 Jahren, iſt vorräthig von **7** Mk. an bis **15** Mk.



Vorſtehender Kinder-Anzug, zweireihig, mit Stehkragen und mit kurzen und langen Hoſen, iſt vorräthig in allen Qualitäten von **2,50** Mk. an bis **10** Mk.



Dieſer Kinder-Anzug, zweireihig mit Umlegekragen, auch vorne verziert, mit kurzen und langen Hoſen, reizende Farben, vorräthig von **3,50** Mk. an bis **12** Mk.



Vorſtehende Hoſe, mit hohem Oberkörper, eng anliegend, oder halbweit, iſt vorräthig in allen Farben und Qualitäten, von **3** Mk. an bis **15** Mk.

Jedem Anzuge, jeder Hoſe, jedem Burſchenanzug, ſelbſt dem allerkleinſten Kinder-Anzuge ſind Flicklappen vom ſelben Stoff ſo groß wie **eine Seite dieſer Zeitung** unentgeltlich beigegeben.

s 1284

Eduard Gottschalk,

Umtauſch innerhalb 14 Tage geſtattet.

56. Brückſtraße 56, gegenüber der Helle.

Garantie unter ev. Rückzahlung d. Betrages.

Kapperts Varieté.
Täglich von Abends 7 Uhr:
Concert und Vorstellung.
7 Damen. 2 Herren.
Entree frei!
NB. Sonn- und Feiertags: Anfang 3 Uhr. Entree frei.

Fredenbaum.
Mittwoch, den 7. März:
Concert
der **Merkert'**schen Kapelle.
Anfang 4 Uhr. Eintrittsgeld 30 ₰.
Karten „Fredenbaum" gültig.

Kronenburg.
3167
Mittwoch, den 7. März 1894:
Letztes Auftreten der
Geschwister Rettberg
(Cornet-Quartett).
Orchester: **Hüttner**sche Kapelle.
Anfang 3½ Uhr. Entree 50 ₰.
Abonnementskarten gültig.

Gewerbe-Verein.
Mittwoch, den 7. März cr.,
Abends 8 Uhr:
Symphonie-Concert
der
Hüttner'schen Kapelle
(36 Musiker),
unter Mitwirkung des
Cornet-Quartetts
Geschw. Rettberg
(2 Mädchen u. 2 Knaben).
Nur Mitglieder und deren Angehörige haben gegen Löſung eines Programms à 10 ₰ Zutritt.
s 1268 † **Die Vergnügungs-Kommiſſion.**

Garde-Verein
Dortmund.
Donnerstag, den 8. März:
Kameradſchaftlicher
Abendschoppen
beim Wirth **Böcker.** s 1
Gleichzeitig Zahlung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorſtand.

Kreis-Ver. Dortmund.
Heute, Dienstag, Abend 8½ Uhr,
Vereinslokal Reſtaurant Heimann, Brüderweg 3:
General-Verſammlung
Tages-Ordnung:
1. Antrag zur Elberfelder Wanderverſammlung; Errichtung einer Geſchäftsſtelle für Weſtfalen in Dortmund;
2. Wahl von Delegirten n. Elberfeld;
3. Sonntagsruhe-Bewegung;

wozu alle Verbandskollegen dringend einladet
s 1288 **Der Vertrauensmann.**

Radfahrer-Verein „Vehmlinde"
Dortmund.
Heute Abend 9 Uhr:
Haupt-Versammlung.
9576
Der Vorſtand

Ich bitte meinen naturreinen, 93er, lieblich schmeckenden Apfelwein zu verſuchen. Neue Sendung langt heute an. Liter 40 Pf. vom Faß.
Wissstr. 12,
Centr.-Drog.-Apoth.
Jac. Münster.
s 1182

Zu **Hochzeiten, Taufen** und allen ſonſtigen Feſtlichkeiten hält ſich als
Köchin
beſtens empfohlen. †
Frau **Lippert,** Wißſtraße 37.

Wir haben noch pro Woche die
Träber
von 1—2 Sud abzugeben. 3160;
Ross & Comp.,
Bierbrauerei.

Ein Geschäftshaus.

In nächſter Nähe der Stadt Dortmund iſt ein Haus, worin ein Colonialwaaren-Geſchäft, verbunden mit Woll- und Kurzwaaren, mit beſtem Erfolg betrieben wird, ſofort oder ſpäter zu verkaufen. Anzahlung 7- bis 10 000 ℳ. Zu erfr. in d. Geſch. 3163

№ 65. — 67. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Dienstag, den 6. März 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.** Vierteljährliche Bezugsgebühr **2** M. **25** Pf., durch die Post bezogen **2** M. **50** Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berser, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1854. — Fernsprecher Nr. 181.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. März.

Am Tische des Bundesrats: Dr. v. Boetticher, Bronsart v. Schellendorff u. a.

Die zweite Lesung des Militäretats wird fortgesetzt mit der am Sonnabend unterbrochenen Debatte über das Kapitel „Militär-Justizverwaltung“, zu welchem die Kommission die im Wortlaut bereits mitgeteilte Resolution auf Vorlegung einer Militär-Kriminalstatistik beantragt hat.

Kriegsminister **Bronsart von Schellendorff**: Nach der persönlichen Bemerkung des Abg. Lenzmann habe ich das Wort nicht wieder erbeten, um nicht die Diskussion wieder zu eröffnen. Ich hatte die Empfindung, daß das Haus befriedigt war. Ich war auch befriedigt. Ich habe nicht die Absicht gehabt, ihn zu kränken. Den Fall Kirchhoff habe ich bereits am Sonnabend ziemlich eingehend beleuchtet. Unmittelbar nach Schluß der Sitzung wurde hier im Hause die Frage aufgeworfen, wie es denn überhaupt möglich gewesen sei, daß eine solche Notiz im „Berliner Tageblatt“ erscheinen konnte. Die Antwort ist sehr einfach. Ein erbärmlicher Mensch, der sich auch andere Verstellungen hatte zu schulden kommen lassen, erfand die Geschichte und verbreitete sie in seinen Kreisen. Da kam sie auch an das „Berliner Tageblatt“. Hinterher hat der Mann vor Gericht einfach eingestanden, daß er die ganze Geschichte erlogen und erfunden habe. Das ist doch empörend, Sie werden unter solchen Umständen entschuldigen, wenn ich einmal erregt bin. Der Abg. Bebel hat auch abfällig kritisirt, daß auch von der allerhöchsten Stelle dem General Kirchhoff mildernde Umstände zugebilligt worden sind. Das Recht der Begnadigung und der Verleihung von Dekorationen ist ein souveränes Recht Sr. Majestät des Königs von Preußen, worüber hier im Hause keine Kontrolle geübt werden darf. Wenn es trotzdem unter dem Schutze der Redefreiheit geschieht, dann protestire ich dagegen, als gegen einen Eingriff in die Rechte der Krone Preußens. Man beruft sich auf die öffentliche Meinung, ich berufe mich auf das öffentliche Gewissen. Ich behaupte, daß, wenn der Prozeß vor einem Schwurgericht verhandelt worden wäre, der General Kirchhoff freigesprochen wäre (große Unruhe), namentlich, wenn er die Freude gehabt hätte, von den Abgg. Träger oder Munckel verteidigt zu werden. (Lautes Lachen.) — Wir haben ihn nach Gesetz und Recht verurteilen müssen, und darum schelten Sie nicht so viel auf unser allerdings reformbedürftiges Verfahren. Vor allen Dingen bitte ich die sozialdemokratischen Herren, das Recht der Krone, Gnade zu üben, nicht anzutasten. Sie können nicht wissen, ob Sie es nicht einmal dankbar empfinden werden, wenn das Recht der Krone, Gnade zu üben, noch besteht. (Große Unruhe links, Beifall rechts.) Gegenüber der Behauptung des Abg. Bebel, daß durch meine Aeußerung über die Militärstrafprozeßordnung manche Hoffnung erschüttert sei, muß ich bekennen, daß einige von den Herren mit meiner Aeußerung ganz zufrieden gewesen sind. Es allen recht zu machen, betrachte ich auch nicht als meine Aufgabe. Wenn das Beschwerderecht in der nächsten Zeit geändert werden sollte, so geschieht es nicht auf Anregung des Abg. Bebel. Ich protestire gegen die Behauptung, daß die Soldaten, welche Zeugen einer Mißhandlung sind, vor dem Gerichte die Wahrheit verschweigen und die Unwahrheit bekennen. Dann müßten sie ja einen Meineid leisten und Bebel kennt unsere Einrichtungen nicht und auch nicht unsere ehrlichen Soldaten. Ich kann mir von der Erörterung solcher Fälle hier überhaupt gar keinen Nutzen versprechen. Ich will das an einem Beispiel erörtern. Nehmen Sie den Fall des Hauptmanns Frey. Herr Bebel hat in dankenswerter Weise erklärt, daß er sich geirrt hat. Ich finde, daß diese Erklärung etwas spät abgegeben ist. Im gewöhnlichen Leben würde Herr Bebel, der ein so feines Verständnis für Höflichkeit hat, jemandem gegenüber, dem er weh gethan hat, dies sofort, nachdem er es erkannt, erklärt haben. Ich habe nicht gehört, daß er es dem Hauptmann Frey gegenüber gethan hat. Herr Bebel hat gesagt, er sei mystifizirt worden. Ich finde das zart ausgedrückt. Ich würde auf deutsch sagen: was ihm mitgeteilt worden ist, ist gröblich gelogen gewesen, aber ich will zugeben, man kann auch „mystifizirt“ sagen. Die spätere gerichtliche Aussage des Herrn Bebel deckt sich nicht genau mit dem, was er hier zuerst ausführte. Ich frage nun: wer hat von der Erörterung dieses ganzen Falles einen Nutzen gehabt? Das hohe Haus hat sich am 10. und 11. März vorigen Jahres und am 3. März dieses Jahres und am heutigen Tage mit dieser Sache beschäftigt. Der Hauptmann Frey ist schwer angegriffen worden. Die Mitteilung hat in den Blättern gestanden. Ein großer Teil des Volkes hat sie jedenfalls bis Sonnabend geglaubt, glaubt sie vielleicht heute noch. Angenehm ist dies für den Offizier nicht. Mein Amtsvorgänger hat es hinnehmen müssen, daß seine Angaben angezweifelt worden sind, Herr Bebel hat seine Behauptungen zurücknehmen müssen, angenehm wird es ihm auch nicht gewesen sein, ich muß nun die Geschichte zu ende führen, Vergnügen habe ich auch nicht dabei. (Heiterkeit.) Es kann sich doch nur darum handeln, zu fragen: wie denkt die Mtlitärverwaltung darüber? Es handelt sich eben um Vergehen, wie sie überall vorkommen, die möglichst verhütet werden müssen. Sie werden schärfer gestraft, als im Zivilverhältnis, und in neuerer Zeit tritt dazu die Strafe der Beseitigung des Angeschuldigten. Das ist eine sehr harte Strafe, denn der betreffende verliert die bereits erworbenen Ansprüche auf Zivilversorgung. Das ist uns aber gleichgültig, denn wir wollen die Mißhandlungen ausrotten. Es ist richtig, die Zahl der Mißhandlungen ist immer noch zu groß, aber sie ist in den letzten Jahren prozentweise zurückgegangen; ob wir auf Null kommen werden, kann ich nicht verbürgen. Wir wollen ja den Soldaten nicht nur technisch ausbilden, sondern ihn auch zu einem ehrlichen, braven Soldaten machen. Er soll willig seinem Vorgesetzten folgen und unentwegt fest bleiben gegenüber den Verlockungen derjenigen, welche die bestehende Gesellschaftsordnung umstürzen wollen (Beifall rechts) und gegenüber der Partei — natürlich außerhalb des Hauses (Aha! bei den Sozialdemokraten) — die sich nicht entblödet, den Soldaten sogar zum Bruch des Fahneneides zu verleiten. Nur die Soldaten, denen wir das Ehrgefühl austreiben, fallen jener Partei zu. (Beifall rechts.) Daß einmal ein Mißbrauch der Gewalt stattfindet, kommt auch in anderen Kreisen vor. Wir werden aber darauf hinwirken, daß diese Fälle im Militär zurückgehen. Wenn man bedenkt, daß die allgemeine Verrohungsstatistik immer nur steigende Zahlen aufweist, so muß man doch zugeben, daß das Verhältnis der militärischen Mißhandlungen immer günstiger geworden ist. In der Behauptung, daß wir die Motive der Selbstmorde zu verschleiern suchten, liegt ein schwerer Vorwurf, den ich ganz entschieden zurückweise.

Abg. **Lieber**: Ich beschränke mich darauf, auf die Ausführungen des Abg. Bebel und die Erwiderung des Kriegsministers im Falle Kirchhoff einzugehen. Ich thue das im Namen meiner politischen Freunde. Wir wollen dem Kriegsminister durchaus keinen Vorwurf machen, daß er in ritterlicher Weise den schwer beleidigten General Kirchhoff verteidigt hat. Wenn solche Vorfälle sich ereignen, so beweisen sie, daß etwas faul in unseren öffentlichen Zuständen ist, auch die gewissenlose Handhabung vieler Redaktionen. Wir wollen nicht den Stab über den äußerst gereizten Vater brechen; wir erkennen an, daß es eine tief tragische Verwicklung ist, die den General Kirchhoff zu dem Schritte getrieben hat und ihn im Moment der That er Verantwortlichkeit beraubte. Wir müssen aber einige Ausdrücke des Kriegsministers beanstanden, wir müssen es sowohl vom allgemeinen christlichen wie menschlichen Standpunkte, aus den Verhältnissen des modernen Rechtsstaates und einer gesitteten Nation heraus als unzulässig erklären, daß ein Recht zur Selbsthülfe anerkannt wird.

Abg. **Lenzmann**: Wir wünschen, daß die Militärstrafprozeßordnung für den Friedenszustand nicht so strenge Bestimmungen enthalte, wie sie für den Krieg notwendig sind. Es darf nicht ein Gesetz bestehen, wonach die Spendung oder Nichtspendung von Recht von dem Willen eines einzelnen, des Gerichtsherrn abhängt. Er muß durch den Staat als Träger der Rechtspflege ersetzt werden. Auch muß das Beschwerderecht des Militärs eine Aenderung erfahren. Das Vorgehen des Generals Kirchhoff finden wir menschlich berechtigt und entschuldbar. Der General hat aber die Konsequenz vom rechtlichen Standpunkt auf sich genommen, er hat seine Strafe angetreten, er konnte sich der Gnade nicht entziehen. Die Handlung des Generals darf indes nicht als sein gutes Recht hier anerkannt werden. Gerade die rechte Seite hätte den Ausführungen des Kriegsministers nicht Beifall spenden sollen, denn sie darf die Grundsätze der Rache nicht anerkennen. Mit derselben Logik dürften die Anarchisten, die erklären, daß sie sich der menschlichen Gesellschaft gegenüber im Zustand der Notwehr befänden, nicht als Verbrecher behandelt werden. Für einen General darf kein Sonderrecht konstituirt werden. Es müßte auch sonst jeder bürgerliche Vater, dessen Tochter durch irgend einen Offizier verführt wird, das Recht haben, ihn über den Haufen zu schießen. Der Kriegsminister hätte erklären müssen, daß die That menschlich zu entschuldigen ist, er durfte sie nicht aber als That des Rechts hinstellen. Die Rache darf nicht von dieser Stelle aus als rechtlich zulässig erklärt werden.

Kriegsminister **Bronsart v. Schellendorff**: Die Ausführungen des Vorredners haben mich außerordentlich sympathisch berührt, wenn ich auch nicht durchweg damit einverstanden bin. Ich habe gesagt: Wenn Ihnen die Frau, die Braut oder Tochter beleidigt, beschimpft wird, dann traue ich Ihnen doch zu: Sie schlagen die Beleidiger nieder, und da haben Sie ein Recht dazu. Ich habe aber hinzugefügt: Wenn Sie dafür bestraft werden, so werde ich für mildernde Umstände plaidiren. Man wird doch nicht glauben, ich behauptete, es habe jeder Mensch das Recht, zur Selbsthülfe zu schreiten. Ich habe ausdrücklich gesagt, der General hat sich gegen das Gesetz vergangen, deshalb ist er bestraft worden; aber ich habe hinzugefügt, Geschworene würden ihn wohl freigesprochen haben. Wie werde ich vom juristischen Standpunkte aus behaupten, es habe jemand ein Recht, einen anderen totzuschlagen? Er schlägt ihn in einem solchen Fall nieder, das sage ich noch heute; er thut damit ein Unrecht. Herr Lieber sagte auch, er wisse wohl, was er zu thun hätte, aber nicht, was er thun würde. Ich habe nicht gesagt, General Kirchhof hätte ein gutes Recht dazu gehabt. Ich protestire dagegen, daß meine Worte in dieser Weise ausgebeutet werden. Er hat kein Recht dazu gehabt. In der Presse wird das in einer Weise verdreht, daß ich schließlich als ein Mensch betrachtet werde, der keinen gesunden Menschenverstand habe.

Abg. **von Manteuffel**: Wir haben den Ausführungen des Herrn Kriegsministers Beifall gespendet, weil wir sie so aufgefaßt haben, wie er sie eben dargestellt hat. Menschlich geurteilt, hat der General Kirchof so gehandelt wie Herr Lenzmann und ich auch wahrscheinlich in dem betreffenden Falle gehandelt hätte. Das Recht der Gnade und der Ordensverleihung ist von Herrn Bebel nicht bezweifelt worden, aber die Art und Weise der Verbindung mit dem Fall Kirchhof veranlaßt mich, dagegen entschieden Verwahrung einzulegen, daß man die allerhöchsten Prärogative auch nur in der leisesten Weise angreift. Im Verhältnis zu der großen Anzahl von Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten ist die Anzahl der Mißhandlungen sehr gering. Dafür, das alle Fälle bekannt werden, sorgt das militärische Mißhandlungs-Meldeamt, das die Herren Sozialdemokraten eingerichtet haben. Diese Mißhandlungen verschwinden gegen die Grausamkeit, die von den Sozialdemokraten gegen Familienväter ausgeübt wird, die die Arbeit aufnehmen wollen. (Beifall rechts.)

Abg. **Bebel**: Nicht ich, sondern der Kriegsminister hat am Sonnabend die Familie des Generals Kirchhoff in die Verhandlung gezogen. Der Kriegsminister hat einfach das Faustrecht proklamirt (Beifall), das in Ordnung war, als es noch keinen geordneten Rechtsstaat gab. Es ist bezeichnend, daß wir Sozialdemokraten, die wir den bestehenden Rechtsstaat nicht verteidigen, diesen gegen einen königlich preußischen Kriegsminister in Schutz nehmen müssen. Nach der Erklärung des Kriegsministers kann man es keinem Anarchisten verdenken, wenn er zur Bombe greift, um die ihn belegende Polizei aus der Welt zu schaffen; auch darf man sich nicht wundern, wenn der Soldat den ihn mißhandelnden Vorgesetzten über den Haufen schießt. Die Mitteilungen, die wir hier vorbringen, haben wir aus den Reihen der Militärs selbst, auch von Offizieren erhalten. Daß man einmal belogen wird, kann doch überall vorkommen. Die Sozialdemokraten haben es gar nicht nötig, die Angehörigen der Armee zum Bruche des Fahneneides zu verleiten. Ueber die Zahl der Mißhandlungen sucht man aus Furcht vor den höheren Stellen in den einzelnen Truppenkörpern zu täuschen.

Kriegsminister **Bronsart v. Schellendorff**: Ich stehe auf demselben Standpunkt, wie der Prinz Georg von Sachsen. In meinen Aeußerungen wollte ich nur betonen, daß die Soldaten vor den Verlockungen einer Partei geschützt werden sollen, die Broschüren u. s. w. in die Kasernen einzuschmuggeln sucht. (Zuruf des Abg. v. Liebknecht: Vielleicht von Spitzeln.) Im Falle Oppenhauer wollte ich nur feststellen, daß es nicht schön war, daß er seinen Freund Bebel verleugnet hat.

Geheimer Kriegsrat **Seidenspinner** gibt eine Darstellung des Falles auf grund der Akten, die der am Sonnabend vom Kriegsminister gegebenen entspricht. Der Bursche des Generals Kirchhof sei wegen Urlaubsüberschreitung bestraft worden und habe Anschuldigungen gegen die Tochter des Generals in einer gewissen Ruhmredigkeit erhoben.

Abg. **v. Bennigsen**: Den Soldatenmißhandlungen kann man die Gewaltthätigkeiten gegen Arbeiter, die sich an Arbeitsausständen nicht beteiligen wollen, gegenüberstellen. Herr Bebel hat sich darüber beschwert, daß ein Mordanfall, der von den Zivilbehörden mit neun Jahren bestraft worden wäre, von den Militärbehörden nur mit neun Monaten belegt worden sei. Kann es etwas verletzenderes und ungerechteres gegen den unglücklichen General Kirchhof und die Militärverwaltung geben, als die dürre Charakterisirung des Falles durch Herrn Bebel? Wenn der Kriegsminister bei einer solchen Kränkung eines Kameraden und gegenüber so unberechtigten Angriffen etwas weit in seinen Ausführungen gegangen ist, so ist das erklärlich. Uebrigens ist, was in seinen Ausführungen vielleicht mißverständlich war, von ihm jetzt klargestellt worden. Er hat gesagt, Kirchhoff hat in entschuldbarer Leidenschaft gehandelt, und wenn er das Gesetz verletzt hat, so muß er bestraft werden, aber ich kann ihm mildernde Umstände bewilligen. Das ist die Auffassung, die wir wohl alle von dem Falle gehabt haben. Wenn ein Mann in der Lage des Generals Kirchhoff zum Stock und zur Reitpeitsche gegriffen und den Verleumder gehörig verhauen hätte, so würden Sie alle gesagt haben: Schade um die Hiebe, die vorbeigegangen sind. (Heiterkeit.) Ich wünsche, daß eine solche Benutzung des Revolvers bei uns auch in derartigen Fällen leidenschaftlicher Erregung sich nicht einbürgert, ja ich glaube, daß in diesem Falle ein Grund, die Sache so zu behandeln, wie es geschehen ist, durchaus nicht vorhanden gewesen ist. Ich möchte bitten, daß dieser ganze Vorfall und diese Erörterung dazu beitrage, daß derartiger elender, verleumderischer Klatsch, berechnet auf das ordinärste Sensationsbedürfnis, in der Presse, wie er hier die allgemeine Verachtung gefunden hat, auch künftig so aufgefaßt werde und wir legen ihn hinter die Thür.“ Und sie warfen ihn aus dem Kabak auf die Straße, mitten in den Schnee hinein, wo später die Polizei ihn fand und fortschaffte.

— **Der Tod des wiener Bürgermeisters Prix**, welcher auf einer Fußtour plötzlich durch einen Herzschlag erfolgte, gab dem Professor Stricker Anlaß, sich über die Lehre vom Blutdruck in der Universität wie folgt zu äußern: Es ist bekannt, daß der Blutdruck mit den Körperbewegungen in die Höhe geht und bei jeder Anstrengung an die Thätigkeit des Herzens größere Anforderungen gestellt werden. Wird nun das Herz insuffizient, das heißt, ist seine Kraft herabgesetzt, so muß man alles vermeiden, was den Blutdruck erhöht. Hierher gehören auch die großen Märsche. Es ist merkwürdig, daß Personen, die ein angestrengtes Leben führen und deren Herzkraft schon gelitten hat, Zerstreuung in Landpartien angeraten wird. Herzleidenden muß man jeden Marsch, jede Körperanstrengung untersagen, im Gegenteil, sie müssen sich der größten Ruhe hingeben, denn nur so werden sie imstande sein, das Gleichgewicht in ihrem Körper herzustellen. Und wenn gar solche Leute unwohl werden, so darf man sie auf keinen Fall weitergehen lassen, man muß sie niederlegen horizontal auf den Boden, bis sie sich erholt haben. Unterläßt man das, so muß das ohnehin schon übermäßig angestrengte Herz in seiner Thätigkeit erlahmen und der Mensch bricht zusammen. Es ist bedauerlich, daß diese Sätze dem Laienpublikum noch ziemlich fremd sind, durch deren Kenntnis man den Leidenden vielleicht über den schwersten Punkt ihres Lebens hinweghelfen könnte. — Professor Stricker fuhr fort: Anläßlich des Todes des Bürgermeisters hört man auch, daß er an heftigen Gemütsbewegungen zu grunde gegangen. Auch das läßt sich nicht leugnen. Es ist Thatsache, daß jede heftige Gemütsbewegung, wie Angst, Zorn u. s. w., zu Blutdrucksteigerung, und wenn das andauert, zu Herzdehnung führen kann. Ich kann Ihnen, meine Herren — so schloß der Professor — nur raten, daß Sie Patienten mit geschwächten Herzen die größte Ruhe empfehlen und sie der Aufregung fernhalten, und Sie werden dadurch viel Unglück vermeiden können.

— **Kaltblütig.** Einen Belastungszeugen sucht der Verteidiger durch Fragen und Einwände unsicher zu machen. Verteidiger: „Wissen Sie auch gewiß, daß der Vorfall sich am siebzehnten des Monats ereignet hat?“ — Zeuge: „Ja, am siebzehnten, ganz bestimmt.“ — „Bedenken Sie, daß Sie geschworen haben, die genaue Wahrheit zu sagen! Woher wissen Sie, daß es der siebzehnte war?“ — „Weil am Tage vorher —“ — „Ueberlegen Sie wohl, was Sie sagen!“ — „Weil am Tage vorher der sechzehnte und am Tage nachher der achtzehnte war.“

— **Vom Manöver.** Hauptmann: Patrouillenführer Gefreiter Steppke, haben Sie etwas von den 83er Füsilieren gesehen? — Steppke: Zu Befehl, Herr Hauptmann, ich traf eine Patrouille von den 83ern. — Hauptmann: Er Dämel er, warum hat er denn nicht geschossen, das sind doch unsere Feinde? — Steppke (grinsend): Nee, Herr Hauptmann, in die Patrouille waren lauter gute Bekannte von mich.“

Allerlei.

— **Zwei Ochsen.** In einem Marktflecken Westpreußens, unweit der pommerschen Grenze, hat sich jüngst, wie man der „Berl. Ztg.“ erzählt, an einem Jahrmarktstage folgende Geschichte abgespielt. Dort wollte ein Bauer eine Kuh verkaufen. Durch eine seltsame Verkettung der Umstände wurde aber statt dieser ein dem Bauer ebenfalls gehöriger Ochse zum Jahrmarkte gebracht. In der Stadt suchte der Bauer nach seiner Kuh, und als diese aus begreiflichen Gründen nicht aufzutreiben war, betrachtete er sie als gestohlen, fügte sich aber allmählich in das ihm widerfahrene Schicksal und schien seinen Verlust standhaft zu ertragen. Trotzdem sah er sich doch noch mit seiner Frau in den verschiedenen Stallungen des Gasthofs, wohin er seine Kuh beordert hatte, um, und als er eine von diesen öffnete, sah er dort seinen Ochsen einsam daistehen. „Kiek“, sagte er zu seiner Frau, „de seiht akrat so ut, as de, de we tau Hus hewen. Dat mütt mit de uss' een wunnerscheenet poor Tugossen afgewen. Wenn ick de tau köpen kreg, köp ick en. Vertig Dahler würd' ick all daför fülwst bi de flichten Tiden utgewen.“ „J“, sagte seine Frau, „dit is tau narrisch. Wenn ick ni secker weiten dhät, dat de us' tu Hus blewen wir, ick würd' wohrhoftick swüren, des' is de.“ Selbstverständlich war nun kein Mensch da, dem der Ochse zu gehören schien, und vergeblich suchte das Paar nach dem Besitzer seines eigenen Ochsen. Nun, es sollte sich bald ein solcher finden. Ein geriebener Gauner hatte das Gespräch mit angehört, und dieser machte sich die eigenartigen Verhältnisse schnell zunutze. — Als der Bauer nach einer Weile wieder den Stall betrat, sah er daselbst einen Menschen, der sich bei dem Ochsen zu schaffen machte, ihm Futter gab, Wasser brachte, kurz, so that, als ob der Ochse ihm gehörte. „Entschullen Sei“, fragte ihn bald der Bauer, „gehürt de Oss Sei?“ „Jau.“ „Wüllen Sei de verköpen?“ „Jau.“ „Na warum führen Sei en denn ni up den Markt herut?“ „Ja, dat's 'ne slimme Sack; ick hew min Attest verluren un ahn dat kann ick en ni verköpen. „Wohar sin Sei denn?“ „Ut N.“ „J dat Dörp kann ich jo.“ „Dunn kanen Sei jo ock wul de?“ fragte der Gauner, der zufälligerweise in einem entlegenen Orte einige Besitzer den Namen nach kannte. „J, de hat jo dörtigt Harwst en Pärd von mi köft.“ „Un kanen Sei de?“ „J, von de hew ick all mol en Swin hett. Dunnerlüchting, do sin wi jo gaude Bekennt, dann können Sei mie de Ossen man drist verköpen, un det Attest künnen Sei mi nahsten schicken. Wat wollen Sei denn hewen?“ „Vertig Dahler.“ „Ne ick gew Sei dörtig, da künnen Sei kaufredden sind, bi de flichten Tiden.“ Man einigte sich schließlich auf 35, und so „wechselte“ denn der Ochse seinen Besitzer. — Am nächsten Morgen wollte sich der Bauer, den den Ochsen durch eine zuverlässige Person hatte nach Hause führen lassen, seine beiden Ochsen ansehen, zündete seine Laterne an und begab sich in den Viehstall. Hier leuchtete er die Viehreihe entlang. „Nanu, wat is denn allwedder los, de en Oß steiht do, äwer wo is de anner? Un do steiht ja ock de Kauh, de sei mi up den Johrmorkt stublen hewen, i da wart jo ken Minsch darut klaug, do mött ja wul de Swart im Spel sin“, und damit begab er sich zu seinem Knechte herein. „Wo kummt de Kauh dorhin?“ war seine erste Frage. „De Kuh hat gistern all den ganzen Tag dor staun, ick glöw, Sei wullten sei taum Johrmorkt nahmen, an ehr Stell is äwer den Oß taum Johrmorkt west.“ Das war eine nette Auskunft. Jetzt war alles klar. Schnell kehrte der Bauer um, um seine Frau davon Mitteilung zu machen. Da hagelte es denn nun fürchterlich auf ihn hernieder. Der Bauer hörte alles gelassen an, dann sagte er in einem Anflug von Galgenhumor: „Na, Mudderken, nu dräh man ni; kiek, dm Kauh hast wedder, un twee Ossen best ock, enen in Stall un enen in den Stauw. De Spitzbauw hew ick äwer do rinleggt, denn ick hew ehm man föfundörtig Dahler gewen, un de Oß is gaud föftig warth.“

— **Fürstliche Heiratsschwindler.** Der brüsseler Korrespondent des „Pester Lloyd“ schreibt: Allgemeines Aufsehen erregt hier eine Skandalgeschichte, deren Held kein Geringerer als Fürst Karl Emanuel von Looz-Corswarem, ein Mitglied des historischen belgischen Hochadels, ist. Diesem in seinen Vermögensverhältnissen völlig herabgekommenen Fürsten ist es, wie die „Independance Belge“ auf grund authentischer Erkundigungen mitteilt, gelungen, von verschiedenen Personen in Brüssel, Lüttich, Paris, Nizza und London auf grund eines unglaublichen Heiratsschwindels eine Gesamtsumme von zwei millionen Franks in kurzer Zeit herauszulocken. Bei seinen systematisch betriebenen Schwindeleien ging der Fürst in folgender Weise vor. Er ließ sich durch seinen Oheim, den Herzog von Looz, der ebenfalls völlig ruinirt mit seinem Neffen unter einer Decke spielte, verschiedenen Kaufleuten, Juwelieren 2c., als Bräutigam der steinreichen Fürstin Alexandra Demihoff de San Donato vorstellen, die ihm angeblich eine Mitgift von 4 millionen Franks Bargeld und 8 Millionen in Liegenschaften zubrächte. Da die beiden vornehmen Aristokraten in Belgien und Frankreich als Mitglieder des belgischen Hochadels bekannt sind, so fiel es ihnen natürlich nicht schwer, auf Kredit zahlreiche kostbare Juwelen erhalten, welche sie sofort versilberten. Ein pariser Juwelier lieferte dem Fürsten für seine Braut ein Perlen-Halsband im Werte von 200 000 Frks. Gleichzeitig verstand es das edle Paar, dessen Auftreten und Titel natürlich das größte Vertrauen einflößten, stets unter Hinweis auf die reiche Heirat von zahlreichen Personen bedeutende Summen Bargeldes herauszuschwindeln. Oheim und Neffe trieben den Schwindel so weit, in London vor dem dortigen Standesamt eine wahre Heiratskomödie aufzuführen, welche dazu dienen sollte, die Opfer der Schwindler zur Gewährung weiterer Darlehen zu verleiten. Mit Hülfe eines londoner Fälschers ließ nämlich der Fürst von Looz-Corswarem falsche Papiere auf den Namen der Fürstin Alexandra Demihoff de San-Donato, die gar nicht existirt, anfertigen und die Heiratskundmachung im londoner Standesamt veröffentlichen. Am Hochzeitstage war das Standesamt voll von Gläubigern des Fürsten, aber vom fürstlichen Paare war nichts zu sehen. Seither sind Onkel und Neffe spurlos verschwunden, und den Gläubigern blieb nichts anderes übrig, als die Anzeige bei der Staatsanwaltschaft. Wie tief der Herzog und sein Neffe gesunken sind, beweist die Thatsache, daß letzterer einem hiesigen Pelzhändler einen Pelz entlieh und mit demselben durchging. Der Skandal ist um so größer, als das fürstliche Geschlecht von Looz nicht nur zum ältesten belgischen Hochadel, sondern mit den Häusern Arenberg und d'Ursel, zu den drei belgischen Adelsfamilien gehört, welche den Herzogtitel führen. Die beiden letzten Sprößling dieses Geschlechts werden nunmehr steckbrieflich verfolgt.

— **Russische „Scherze“.** Die „Nowoje Wremja“ schreibt: Sind wir ein kultivirtes Volk oder sind wir noch immer kein solches? Manche Vorkommnisse im russischen Leben nötigen uns leider, diese Frage im verneinenden Sinne zu beantworten. Im Orte Nemjonowka, im nowosybkowskischen Kreise, zechten und schmausten die Kaufleute B. und M., wobei der erstere dem letztern seine Haare für 80 Rubel verkaufte. Nachdem B. diese Summe erhalten hatte, machte sich M. unter den Klängen des anwesenden Orchesters an das Abscheiden der Kopf- und Barthaare B.'s und schor ihn wie einen Hammel, jedoch nicht gleichmäßig, sondern nur stellenweise, so daß er am Kopfe und vom Barte hier und Büschel zurückließ. Dieses Ereignis, schreibt der Korrespondent, rief in Nemjonowka viel Gelächter und witzige Bemerkungen (!) hervor. Als Pendant zu diesem „Spätzchen“ im Klub berichtet man uns von einem ähnlichen Vorfall in der Schänke. In ein Kabak (Schänke) traten drei Bauern, von denen nur zwei Geld besaßen, der dritte aber nicht eine Kopeke. „Einverstanden“, sagen die Besitzenden zu dem Geldlosen, „wir werden dich freihalten, Brüderchen, aber unter einer Bedingung: erlaube uns, deinen Bart abzusengen.“ Der branntweinlüsterne Bauer geht darauf ein: „Große Sache, sich den Bart abbrennen zu lassen — er wächst doch wieder.“ Gesagt — gethan. Man entzündet ein Streichholz und hält es dem Armen unter den Bart. Sofort macht sich zwar ein knisterndes Geräusch vernehmbar, doch die Haare wollen nicht ordentlich ins Brennen geraten, sie sind augenscheinlich zu hart, zu dicht. „Nu, Brüderchen“, meinen die Freunde, „auf dir wächst kein Bart, aber Woilok (Filz). Du mußt schon erlauben, ihn mit Kerossin (Petroleum) anzufeuchten.“ Der arme Teufel, der schon stark angetrunken war, hat auch hiergegen nichts und läßt sich von seinem „Brüderchen“ seinen „Filz“ gehörig tränken! Das brennende Zündhölzchen ließ jetzt natürlich den Bart hoch aufflammen wie trockenes Heu, so daß die beiden Zechbrüder im ersten Augenblick derart erschrocken waren, daß sie nicht Zeit fanden, das Feuer zu löschen. Dem Unglücklichen war das ganze Gesicht furchtbar verbrannt, von Haaren aber kaum eine Spur übrig geblieben. Er fing an zu stöhnen und sich auf dem Boden zu wälzen. „Das sind uns schöne Geschichten!“ riefen verwundert die beiden anderen. „Was machen wir jetzt mit dem Kerl?“ „Faß ihn an, Bruder,

nach und nach in der anständigen Presse wenigstens gänzlich verschwinde. (Bravo.)

Abg. **Barth** hält die Verteidigung des Kriegsministers für geeignet, den Anlaß zu geben, daß man sich nicht auf die Hülfsmittel der Rechtsordnung verlasse, sondern sich selbst zu helfen suche. Die Anschauungen über das Duellwesen müßten aus dem Heere verschwinden; sie würden dann auch sonst verschwinden.

Abg. **Schall** weist die Angriffe des Abg. Bebel auf das Christentum zurück. Auch er verwerfe das Duell vom christlichen Standpunkte aus, aber man lebe noch nicht in der goldenen Zeit. (Lachen links.) Das Duell sei ein Akt der Notwehr. (Zuruf: Das ist ein christlicher Prediger!)

Abg. **Kröber** bemerkt, daß der Fall Kirchhof in Baiern und Süddeutschland großes Aufsehen erregt habe und sehr bedauert worden sei. Die Ausführungen des Kriegsministers würden dieses Aufsehen nicht mildern.

Abg. **Lieber:** Ich habe namens meiner politischen Freunde zu erklären, daß wir das Duell immer und überall beim Militär wie bei den bürgerlichen Berufsständen verurteilen. (Beifall.)

Kriegsminister **Bronsart von Schellendorff erklärt, daß er sich nur gegen die Aeußerungen in der Presse verwahren wollte, als ob er ein moderner Vertreter des Faustrechts sei.**

Abg. **Bebel meint, daß, wenn etwas dazu beitrage, das Christentum zu diskreditiren, so sei es die Haltung des Abgeordneten und christlichen Predigers Schall.**

Das Kapitel Militär-Justizverwaltung wird bewilligt und die Resolution auf Vorlegung einer Statistik über die von den Militärgerichten abgeurteilten Straffälle angenommen.

Die Fortsetzung der Beratung wird auf Dienstag, 2 Uhr, vertagt. Außerdem Gesetzentwurf, betreffend den Schutz der Brieftauben. Schluß 5¾ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 5. März. Heute vormittag unternahmen der Kaiser und die Kaiserin die gewohnte gemeinsame Spazierfahrt nach dem Tiergarten und gelegentlich derselben eine Promenade in demselben. Ins königliche Schloß zurückgekehrt, hörte der Kaiser den Vortrag des wirklichen geheimen Rates Dr. v. Lucanus und nahm daran anschließend die Vorträge des kommandirenden Admirals Freiherrn v. d. Goltz und des Kontreadmirals Freiherrn v. Senden-Bibran entgegen.

Aus Windsor wird von heute gemeldet: **Die Königin Viktoria und die Kaiserin Friedrich,** sowie die Prinzessin Alix von Hessen haben sich heute mittag nach London begeben.

Griechische Blätter, vor allem das Organ des Herrn Trikupis, bringen die Nachricht, daß **der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland** in kürzester Zeit Athen verlassen werden, um sich zunächst nach Berlin zu begeben. Von hier gedenkt sich das Paar nach London zu begeben, um nach kurzem Aufenthalte die Königin Viktoria und die Kaiserin Friedrich nach Florenz zu begleiten.

Die Meldung, daß der Konsistorialrat **D. Renner** in Wernigerode die Berufung zum General-Superintendenten in Magdeburg abgelehnt habe, bestätigt sich der „Kreuz-Zeitung" zufolge. D. Renner, welcher am 10. April dieses Jahres sein 60. Jahr vollendet, hat sich infolge des an ihn ergangenen Rufes ärztlich untersuchen lassen und dabei ist, dem Vernehmen nach, konstatirt worden, daß er an einem Herzfehler leide. Daraufhin ist die Ablehnung erfolgt. Da nunmehr die beiden früher zur Wahl gestellten Kandidaten die Uebernahme des magdeburger Amtes abgelehnt haben, so wird demnächst der General-Synodalvorstand einberufen werden, um neue Personalvorschläge entgegenzunehmen.

Morgen um 10 Uhr tritt der **Landeseisenbahnrat** zusammen, **um über die Aufhebung der Staffeltarife** zu beraten. Die „National-Zeitung" hört, daß der Ausschuß des Landeseisenbahnrats sich mit überwiegender Mehrheit für die Aufhebung ausgesprochen hat. Das Referat dürfte Herr geh. Kommerzienrat Frentzel übernehmen.

W **Berlin, 5. März. Kennt denn die Regierung die Polen nicht?** Sind alle Erfahrungen früherer Versöhnungsepochen umsonst geblieben? Im Abgeordnetenhause muß sich Herr Bosse die bitterbösesten und bestens verdienten Dinge wegen seines polnischen Spracherlasses sagen lassen, und zur selben Zeit, wo das geschieht, erklärt eines der leitenden polnischen Blätter die große Unzufriedenheit aller Kreise der polnischen Gesellschaft mit der Konzession der Regierung. Man behandele die Polen nicht als Staatsbürger, die Polen entbehrten der politischen und bürgerlichen Gleichberechtigung; außerdem aber könnten sie sich auf internationale Verpflichtungen und königliche Verheißungen berufen. Das ist genau die altbekannte Sprache des nimmersatten polnischen Heißhungers. Wie mögen diese Herren Polen wohl über die polnische Politik der Regierung urteilen, wenn sie unter sich sind? Daß sie nur Hohn und Ingrimm haben, steht so sicher fest, daß es wirklich besser wäre, sich diese nun einmal unvermeidlichen Gefühle lieber durch eine kluge und rücksichtslose Politik des entschiedensten Deutschtums zu versüßen. Den berechtigten Wünschen unserer polnischen Mitbürger könnte gleichwohl vollauf genüge gethan werden, mehr vielleicht als jetzt, wo die breiten Massen der polnischen Bevölkerung gewöhnt werden, in den politischen Führern des Polonismus ihre Anwälte zu erblicken, denen sie wer weiß wie dankbar sein müßten. Das Schlimmste an der jetzigen Polenpolitik der Regierung ist, daß sie durch jeden neuen Schritt zu weiterem Entgegenkommen moralisch wie politisch verpflichtet wird. Welches Vertrauen soll man wohl zu der Erklärung des Ministers fassen, daß weiteres nicht zugestanden werden solle, wenn dieser selbe Minister vor einem Jahre erst erklärt hat, die Wiederzulassung des polnischen Religionsunterrichts hieße den Ast absägen, auf den wir sitzen, und wenn trotzdem der Ast alsbald abgesägt wurde? Die Kultusdebatte des Abgeordnetenhauses hat nebenbei die konservativ-klerikale Eintracht in Sachen eines konfessionellen Schulgesetzes in so greller Beleuchtung gezeigt, daß man aufrichtig dankbar dafür sein kann. Zwar konnte man es immer schon wissen, aber nützlich ist es doch, daß man es wieder erfahren hat: die beiden Parteien zittern förmlich vor Begier nach einem Schulgesetz Zedlitzschen Musters, und die Staatsregierung braucht nur zuzugreifen. Da gebrannte Kinder indessen das Feuer fürchten, so haben wir, mindestens für jetzt, keine Sorge, daß die Probe auf die physikalischen Eigenschaften des Feuers wieder gemacht werden wird.

* **Breslau,** 5. März. Wie die „Breslauer Zeitung" meldet, hat der Erbprinz zu Hohenlohe-Oehringen, Vertreter des Wahlkreises Krentzburg-Rosenberg im Reichstag, gestern in Krentzburg mehreren Deputationen gegenüber die Zusicherung gegeben, daß er sein Votum **für den russischen Handelsvertrag** abgeben werde.

* **Bückeburg,** 5. März. **Prinzessin Ida zu Schaumburg-Lippe,** eine Vatersschwester des regierenden Fürsten, ist heute an den Folgen eines Influenza-Anfalles verschieden. Die am 26. Mai 1824 geborene Heimgegangene, welche hier ihren ständigen Wohnsitz hatte, war unvermählt.

Hamburg, 5. März. **Zu der vielbesprochenen Mitteilung des Grafen Dönhoff,** Fürst Bismarck habe zu einem seiner nächsten Bekannten geäußert, die Ablehnung des deutsch-russischen Handelsvertrages **bedeute Krieg mit Rußland,** schreiben die „Hamburger Nachrichten" wörtlich: „Wir sind vom Fürsten Bismarck ermächtigt, diese Mitteilung für eine unwahre zu erklären, über deren Urheber der Fürst durch direkte Schritte beim Grafen Dönhoff Auskunft erbeten hat."

* **Mannheim,** 5. März. **In einer gestern in Neustadt a. d. H. abgehaltenen Versammlung erklärte sich der Vizepräsident des Reichstags Dr. Bürklin für den russischen Handelsvertrag. In einer großen Versammlung zu Grünstadt wurde dem Reichstagsabgeordneten Dr. Clemm-Ludwigshafen, welcher sich früher gegen den russischen Handelsvertrag erklärt hatte, die Abstimmung über denselben freigestellt.**

Ausland.

* **Wien,** 5. März. Wie die „Politische Korrespondenz" feststellt, wurde in dem gestern in Pest abgehaltenen gemeinsamen **Ministerrate** eine vollständige Einigung erzielt, auf grund deren nunmehr die Antwort Oesterreich-Ungarns an das russische Kabinett abgehen soll; es sei volle Hoffnung auf den Abschluß des Handelsvertrages binnen kurzer Zeit vorhanden. Sollte die Zeit bis zum 20. März, an welchem Tage der deutsch-russische Handelsvertrag in Kraft tritt, aus technischen Gründen zum vollen Perfektwerden des Vertrages nicht hinreichen, so würden Mittel und Wege gefunden werden, um eine Störung der Handelsbeziehungen durch differentielle Behandlung zu verhüten. Nach Meldungen verschiedener Blätter, welche indessen der Bestätigung bedürfen, würden im letzteren Falle die Regierungen die Ermächtigung der Parlamente einholen behufs provisorischer Regelung der handelspolitischen Verhältnisse zu Rußland auf der Basis der Meistbegünstigung bis zum Jahresschlusse.

* **Prag,** 5. März. **Don Carlos,** Herzog von Madrid, **hat sich mit Prinzessin Bertha Rohan, der Schwester des Fürsten Alain Rohan, verlobt.**

* **Paris,** 5. März. **Deputirtenkammer.** Turrel interpellirt über die Krise in der Landwirtschaft und sagt, die Weinbauern könnten ihren Wein nicht mehr verkaufen. Die Weinausfuhr nach Schweden, Deutschland, Oesterreich, England und den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika sei zurückgegangen. Im Gegensatze zu anderen Regierungen thue die französische Regierung nichts, um die Ausfuhr heimatlicher Weine zu fördern.

* **Paris,** 5. März. Heute vormittag wurden hier neun **Anarchisten** verhaftet, unter denselben befindet sich François, genannt Francis.

* **London,** 5. März. Wie das „Reutersche Bureau" meldet, stößt die **Umgestaltung des Kabinetts** plötzlich auf Schwierigkeiten, weil Majoribanks, der im Kabinett einen Posten erhalten sollte, durch den unerwartet eingetretenen Tod seines Vaters, des Lords Tweedmouth, Peer geworden ist. Da es notwendig ist, daß jedes ministerielle Departement sowohl im Oberhause als im Unterhause vertreten ist, so erheischt die ursprünglich in Aussicht genommene Verteilung der Ministerposten eine Abänderung.

* **London,** 5. März. Es steht nunmehr fest, daß **Lord Kimberley** anstelle des zum Premierminister ernannten Lord Rosebery das Ministerium des Auswärtigen übernehmen wird.

* **Rom,** 5. März. **Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" aus Rio de Janeiro ist der dortige italienische Konsul gestern am gelben Fieber gestorben. Gestern sind** dort 200 Personen an der Seuche erkrankt.

* **Turin,** 5. März. **Kossuth** war in den letzten Tagen von großer Altersschwäche befallen; heute früh begannen die Kräfte sich wieder zu heben, doch ist sein Zustand ziemlich ernst.

Provinzielles.

** **Dortmund,** 6. März. An die **am 28. März stattfindende Einweihung der neuen Pauluskirche** wird sich mittags 1 Uhr ein Festessen anschließen, das am Fredenbaum stattfindet. Karten sind bei den Kirchendienern zu haben. Es ist besonders die Teilnahme von Frauen erwünscht.

§ Das am letzten Sonnabend auf dem Haupt-Wochenmarkt bei einem fremden Metzger, weil ungestempelt, beschlagnahmte größere Quantum Kalbfleisch hat sich bei der im städtischen Schlachthofe vorgenommenen Untersuchung als von einem ganz jungen Tiere herrührend und so schmierig erwiesen, daß es zum menschlichen Genuß nicht zugelassen werden konnte. Es ist deshalb die **Vernichtung** des Fleisches polizeilich angeordnet worden.

† Die Dame, welche am Sonntag das Unglück hatte, unter die Straßenbahn zu kommen, war nicht ein Fräulein Huffelmann, sondern ein Fräulein Peeck.

** **Besitzwechsel.** Der große freie Platz, Ecke des Heiligen Weges und der Schulgasse, ist, wie uns mitgeteilt wird, zum Preise von 32 000 ℳ in den Besitz des Privatiers Herrn Denninghoff übergegangen.

** **Eine kleine Karambolage** zwischen einem Straßenbahnwagen und einem mit einem Pferde bespannten Fuhrwerke fand gestern an der Markkreuzung statt. Das Pferd wurde zu Boden geworfen, doch war ihm anscheinend kein Schaden zugefügt. Die Deichsel des Fuhrwerks zertrümmerte eine Fensterscheibe sowie den Rahmen an dem Straßenbahnwagen.

** Die **Gütergemeinschaft haben ausgeschlossen:** die Brautleute Schlosser Josef Brand und Dienstmagd Therese Rodepeter, beide zu Dortmund; die Brautleute, die unverehelichte Elise Hunscher und der Anstreichermeister Hugo Lange, beide von **Kirchhörde,** Nr. 23; die Brautleute Schlosser Lorenz Heinrich und Witwe Schmied Franz Koch, Franziska geb. Höckelmann zu Dortmund; die Eheleute Kaufmann Philipp Saft und Marianne geb. Ziegler hier, welche im Jahre 1889 geheiratet und den ersten ehelichen Wohnsitz in Roßwein, Königreich Sachsen, genommen hatten und jetzt nach Dortmund übergesiedelt sind, wo die Ehefrau ein Geschäft auf dem Westenhellweg Nr. 93 aufgethan hat; die Eheleute Krankenkassen-Rendant Karl Brinkmann und Auguste geb. Baumeister zu Dortmund, welche am 3. März 1892 geheiratet und ihren ersten ehelichen Wohnsitz in Dortmund genommen; die Eheleute Spezereihändler Paul Heinrich Weißner und dessen Ehefrau Anna geb. Steffen zu **Lütgendortmund.**

G In der Sonntag-Nachmittag im Lutherhause stattgehabten Versammlung des **evangelischen Arbeiter Vereins** hielt Herr Redakteur **Quandel** aus Bochum einen Vortrag über **Zwecke und Ziele der evangelischen Gesellen-Vereine.** Derselbe führte u. a. aus, daß mit der Gründung eines Vereins, welcher gemeinnützige und erziehliche Zwecke anstrebe, durchaus keine Vereinsmeierei getrieben würde. Ein Verein, welcher wie dieser einen geselligen Anschluß der jungen Handwerker und deren Weiterbildung im Auge habe, sei vollständig in erster Linie berechtigt, seine Fahne hoch zu halten. Der Drang zur Weiterbildung treibe den jugendlichen Gesellen nach beendeter Lehrzeit in die Fremde, doch hier fehle ihm sehr oft der Anschluß geselligen und familiären Verkehrs. In der Fremde, in der Ferne aber, da sei es, wo das jugendliche Gemüt sich nach Anhang, nach geselligem Umgange sehne. Dieser Drang solle in einigem Maße durch die Gesellen-Vereine befriedigt werden, indem in den Vereinen sich die jungen Leute kennen lernen sollten. Sie sollen Gelegenheit finden, ihren Wissensdurst zu befriedigen, indem sie sich von dem Unterrichte, welcher in Rechnen, Zeichnen und sonstigen Fächern besteht, beteiligen, die als Weiterbildung den jungen Gesellen zu gebote stehen könnten. Auf diese Weise würden auch die jungen Leute vor sonstigen Gefährlichkeiten bewahrt. Die Katholiken hätten darum einen sehr weiten Vorsprung und könnten ihre Einrichtungen uns zum Vorbilde werden. Ja viele evangliche Gesellen schlössen sich diesen Vereinen an, weil ihnen von ihrer Seite aus derartiges nicht geboten würde. Dieses müsse aufhören, und sei es mit Energie zu erstreben, daß ein solcher Verein, wie er schon in Bochum so überaus segensreich wirke, auch in Dortmund ins Leben gerufen würde, daß derselbe im Anschluß an die zu gründenden weiteren Vereine in Stadt und Land Hand in Hand ein Segensband ausbreitet zum Gedeihen des ehrsamen Handwerkstandes. Redner schloß seinen sehr wohldurchdachten Vortrag mit dem Gruße: „Gott segne das ehrbare Handwerk!" Herr Pfarrer **Ulmke** dankte dem Redner für den echt volkstümlichen Vortrag, der jedem das aufrichtige Verständnis, der Zwecke und Ziele der evangelischen Gesellen-Vereine vor Augen geführt habe, stellte die Sache zur freien Diskussion und bat vorläufig eine Kommission wählen zu wollen, welche dann selbständig vorzugehen habe, da der evangelische Arbeiter-Verein die Gründung des Gesellen-Vereins nur soweit in die Hand genommen habe und fröhlich und wohlgemut in Eintracht und gegenseitiger Unterstützung Hand in Hand mit dem Gesellen-Vereine marschiren wolle, welche Aeußerung besonders lebhaft von einigen Mitgliedern des Vereins zu Bochum, welche herüber gekommen waren, begrüßt wurde.

Nachdem noch Herr **Adam** und Herr **Meier** sich über die Gründung eingehend geäußert und Herr **Zickenheiner** sich als früheres Mitglied der katholischen Gesellenvereine vorgestellt und die Segnungen dieser Vereine auseinander gesetzt hatte, wurde durch Namensaufruf eine Anzahl Handwerksmeister gewählt, welche nunmehr die Sache weiter betreiben sollen. Auch war den Anwesenden Gelegenheit gebeten, ihre Namen in eine Liste eintragen zu lassen, welche eine sehr stattliche Reihe Namen von Meistern und Gesellen am Schlusse der Versammlung aufwies. Wir wünschen zur Sache das beste Gedeihen und möchten den Wunsch aussprechen, daß alle Meister und Gesellen sich einmütig anschlössen um mit vereinten Kräften das Gute zu erreichen.

ck. **Stadttheater. „Nathan der Weise."** Aus der Schatzkammer unserer deutschen Theater-Litteratur hervorgesucht, ging am Freitag Lessings letztes Bühnenwerk über die hiesigen weltbedeutenden Bretter. In vorteilhaft veränderter Gestalt, gewissermaßen verjüngt, trat das Werk, das so vielen ein Stein des Anstoßes ist, vor das Publikum. Das schleppende Tempo des Dialogs, das häufige Zurückgreifen auf Vorgänge, die sich bereits abgespielt haben und anderes, das früher auf den Zuhörer ermüdend wirkte, ist von Dr. Michel, dem Verfasser der „Gebärdensprache", hinweggethan worden. Dadurch ist es möglich geworden, das Stück trotz seines unausgesetzten Szenenwechsels in den Rahmen eines Theaterabends zu bringen. In drei Stunden, immerhin noch lange genug, wurde die Dichtung abgewickelt. Und doch fehlte nichts zum klaren Verständnis, und der Zusammenhang ist überall strengstens gewahrt. Die hiesige Vorstellung gewann dadurch an Interesse, daß Dr. Michel den Nathan selbst gab. Er betrachtet diesen aber nicht als rhetorische, sondern als eine Rolle Shakespearescher Art. Sein Nathan ist kein grübelnder Greis, sondern ein rüstig schaffender Großkaufmann. Wir können, nachdem wir der Vorstellung beigewohnt haben, dieser Auffassung rückhaltslos Beifall zollen. Dasselbe gilt auch vom Spiele des genannten Herrn. Es atmete Naturwahrheit. Daher ging der Darsteller auch nicht Empfindungen nach, welche mit der lebensvollen und lebenswahren Gestaltung der Rolle nicht in Einklang zu bringen wären. Die Szene mit dem Klosterbruder verdient besonders hervorgehoben zu werden. Neben der Titelrolle wußte sich Herr Henske als Tempelherr gut zu behaupten. Den „deutschen Bären" stellte er allerdings manchmal etwas gar zu wild und unbändig dar. Mit seinen stimmlichen Verhältnissen dürfte der strebsame Künstler etwas ökonomischer zu Werke gehen. Herr Löwe erzielte als Patriarch einen hübschen Erfolg. Die Recha spielte Fräulein Rainau mit geringem Verständnisse. Als Klosterbruder befriedigte Herr Walden, als Sitta Fräulein Werner. Frau Walden hatte die Partie der Daja übernommen. Herrn Thomas (Derwisch) wollte es ganz und garnicht gelingen, das Edle und Gute seines Charakters, welches ihm Nathan nachrühmt, zum Ausdrucke zu bringen. Wie sich bei ihm in die geistreichen Lessingschen Verse ein triviales „Prost Mahlzeit" verirren konnte, ist uns unverständlich. Herr Berger (Saladin) hatte leider wenig Fleiß auf seine Rolle verwandt, sodaß trotz des überlauten Souffleurkastens höchst peinliche Pausen entstanden. Die Kostüme waren recht nett. Die landschaftliche Szenerie dagegen hatte mit einer orientalischen wenig Aehnlichkeit. Der Besuch war kläglich. Ein klassisches Stück von der Bedeutung des Nathan — ein leeres Haus! Falls das Stück wiederholt werden sollte, möchten wir an die Herren Direktoren unserer hiesigen höheren Schulen die Bitte richten, den Schülern der oberen Klassen den Besuch der Vorstellung empfehlen zu wollen. Eine Nathan-Aufführung gehört zu sehr zu den Seltenheiten, daß man gebotene Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen lassen sollte.

e **Lindenhorst,** 3. März. Am 1. März d. Js. fand im Lokale des Wirts Heuner gen. Böcker hierselbst unter dem Vorsitze des Herrn Amtmannes Bonnermann von Kirchderne eine Sitzung der gesamten **Schulvertretung** der evangelischen Schulgemeinde Lindenhorst statt. Es wurde, nachdem die unterm 8. Februar d. Js. gewählten Schulrepräsentanten mittels Handschlages an Eidesstatt vom Vorsitzenden in ihr Amt eingeführt worden waren, die Tagesordnung wie folgt erledigt: Der Versammlung wurde von dem Stande der Angelegenheit, betreffend die neuzubildende Schulgemeinde Deusen-Ellinghausen, sowie von der Verfügung der königlichen Regierung zu Arnsberg vom 28. Oktober v. Js. und von dem Beschlusse der Repräsentanten der evangelischen neugebildeten Schulgemeinde Deusen-Ellinghausen vom 16. Februar d. Js. Kenntnis gegeben, worauf Vertretung mit Rücksicht darauf, daß definitive Vorschläge wegen der Vermögensauseinandersetzung noch nicht erfolgt und in anbetracht des in Aussicht gestellten Prozeßweges einstimmig jede Trennung ablehnte. Schulvertretung sprach vielmehr den Wunsch aus, den jetzigen Schulverband Lindenhorst, einschließlich Deusen und Ellinghausen, nach wie vor bestehen zu lassen und den projektirten Schulhausbau in Lindenhorst zu genehmigen, damit dem Bedürfnisse der katholischen Eingesessenen von Lindenhorst in entsprechender Weise rechnung getragen wird. Auch würde eine event. Trennung auf die Wege und Schulverhältnisse der Kinder von Deusen und Ellinghausen von gar keinem Einflusse sein.

× **Lünen,** 3. März. Mit dem 1. April dieses Jahres tritt bei den Lehrpersonen der hiesigen evangelischen Volksschule die von der königlichen Regierung genehmigte **Gehaltsskala** in kraft. Darnach erhalten definitiv angestellte Lehrer 1200 ℳ Gehalt, steigend von zwei zu zwei Jahren um 100 ℳ bis zum Maximalbetrage von 2100 ℳ, an Mietsentschädigung werden außerdem 250 ℳ gezahlt. Das Gehalt des provisorisch angestellten Lehrers beträgt 1000 ℳ neben 150 ℳ als Mietsentschädigung. Die definitiv angestellten Lehrerinnen erhalten 1000 ℳ Anfangsgehalt, steigend von zwei zu zwei Jahren um 50 ℳ bis zum Maximalbetrage von 1350 ℳ, an Mietsentschädigung werden außerdem 150 ℳ gezahlt. Die provisorisch angestellten Lehrerinnen erhalten 900 ℳ Gehalt und 150 ℳ Wohnungsgeld. Der Hauptlehrer erhält für seine Funktionen eine besondere Entschädigung von 50 ℳ jährlich. Möchten doch nun auch die Verhältnisse der hiesigen katholischen Lehrer und Lehrerinnen besser gestellt werden.

† **Lünen,** 5. März. Der Bergmann Anton Weber **von der Zeche „Gneisenau" ist durch Steinfall schwer verletzt** und wurde dem hiesigen Krankenhause überwiesen.

r **Beckinghausen,** 3. März. In der kürzlich hierselbst unter dem Vorsitze des Herrn Gemeinde-Vorstehers Sybrecht stattgehabten Sitzung der Gemeinde-Vertretung von Beckinghausen wurde die Tages-Ordnung, betreffend Beschlußfassung über die Genehmigung des Verdings über Anfuhr von 25 Schachtruten Steinschutt zum Ausbessern der Kommunalwege wie folgt erledigt: Die Gemeinde-Vertretung erteilt dem Mindestfordernden den Zuschlag und zwar für Los I = 5 Schachtruten Herrn Unternehmer Vogt in Oberaden zu 47 ℳ, Los II, 5 Schachtruten Herrn Lankmann in Horstmar zu 46 ℳ, Los III, 5 Schachtruten Herrn Schaumann in Horstmar zu 44 ℳ, Los IV, 5 Schachtruten Herrn Vogt in Oberaden zu 54 ℳ, Los V, 5 Schachtruten demselben zu 41 ℳ.

§§ **Hörde,** 4. März. Zu der am 12. und 13. dieses Monats stattfindenden **Kirmes** haben sich, dem Vernehmen nach, umherziehende Künstler und Krämer in so großer Zahl um Plätze beworben, daß dieselben bei weitem nicht berücksichtigt werden konnten. Ob die fahrenden Leute ihre Rechnung diesmal finden werden, ist allerdings mehr als fraglich, da bekanntlich der Kirmes-Sonntag ausfällt. — Am Sonntag, den 18. ds. Mts., findet in den Räumen der evang. Schule an der Viktoriastraße hierselbst eine öffentliche **Prüfung der gewerblichen Fortbildungsschule,** verbunden mit einer Ausstellung der Schülerarbeiten und der Prämiirung der besten Schüler, statt. — In der Zeit vom 21. bis zum 29. dieses Monats hält wie wir hören, die hiesige **katholische Kirchengemeinde** eine sogen. Mission ab, und sind 12 Missionsgeistliche verschrieben, welche namentlich als Prediger hervorragend sein sollen.

§§ **Bochum,** 5. März. In vergangener Nacht wurden die Bewohner unserer Stadt jäh aus dem Schlafe gerissen. Zweimal erscholl eine **mächtige Detonation,** die die Häuser erbeben machte und an verschiedenen Stellen die Fensterscheiben zersprengte. Am neuen Ständehause des Landkreises Bochum an der Bismarckstraße sind die Kellergewölbe durch Dynamit gesprengt worden, wodurch ein größerer Schaden verursacht worden ist. Weitere Versuche wurden am katholischen Waisenhause und dem Amtsgebäude des Amtes Bochum-Nord wahrgenommen. An beiden Stellen sind eingeklemmte Dynamitpatronen aufgefunden worden. Eine Dynamitpatrone wurde in die Polizeiwachtstube geworfen, jedoch ohne daß dieselbe explodirte. In verschiedenen Briefkästen der Stadt hat man mittlerweile sechs weitere Dynamitpatronen gefunden. In der ganzen Stadt herrscht begreiflicherweise ob dieser Schreckenskunden große Erregung und kursiren die abenteuerlichsten Gerüchte. Ueber die Attentäter hat man noch nichts in Erfahrung gebracht.

§§ **Bochum,** 5. März. **Zu dem Dynamit-Unfuge** können wir noch hinzufügen, daß man hier jetzt allgemein der Ansicht ist, daß rohe Burschen die Dynamitpatronen in der Absicht niedergelegt haben, die friedlichen Bürger zu erschrecken. Die Polizei fahndet eifrig nach den Missethätern.

Barmen, 5. März. **Herr Dr. Rüger** hierselbst, welcher augenblicklich eine von der Strafkammer in Osnabrück wegen Beschimpfung der christlichen Kirche über ihn verhängte Strafe von vier Monaten im hiesigen Arresthaus verbüßt und gegen welchen wegen ähnlichen Vergehens noch drei Untersuchungen schweben, ist, laut der „Barm. Ztg.", auf Antrag des Staatsanwalts gestern der Abteilung für Geisteskranke überwiesen worden, um auf seinen Geisteszustand beobachtet zu werden. — Herr Dr. Rüger ist auch in Dortmund bekannt.

Draht-Nachrichten.

* **Berlin,** 6. März. Der sozialdemokratische Parteivorstand erläßt im „Vorwärts" **einen Aufruf zur Feier des 1. Mai als Arbeiter-Weltfeiertag.**

* **Berlin,** 6. März. **Die Abreise der Kaiserin mit den Prinzen und der Prinzessin** ist auf den 12. d. Mts. festgesetzt. Die Reise geht mittelst Sonderzuges über Breslau nach Wien, von da mit Separatzug der Südbahn nach Abbazia, wo die Kaiserin mit ihrer Begleitung am 13., nachmittags um 2 Uhr, eintrifft.

* **Berlin,** 6. März. Die Morgenblätter melden: **In dem Zentralhotel verunglückten** durch Platzen eines Dampfrohres im Maschinenraume 3 Arbeiter, von denen zwei als unrettbar verloren angesehen werden.

* **Berlin,** 6. März. Die „Vossische Zeitung" meldet aus Fiume: **Das deutsche Schiff „Moltke"** ist gestern in Abbazia eingetroffen.

* **Berlin,** 6. März. Der **Oberst-Lieutenant a. D. Kühne,** früherer Direktor der Löwenschen Gewehrfabrik, **bekannt aus dem Judenflinten-Prozeß,** ist nach schwerem Leiden gestorben.

* **London,** 6. März. Eine gestern abgehaltene **Versammlung der Liberalen und Radikalen** faßte eine Resolution, in der der Rücktritt Gladstones bedauert und zugleich das Vertrauen ausgesprochen wird, daß Rosebery alles thun werde, um das Programm von Newcastle durchzuführen und den Kampf gegen das Oberhaus auszufechten.

* **Rom,** 6. März. Der „Messagiero" meldet, es werde am Geburtstag des Königs, den 14. März, eine **Amnestie** für die infolge der Aufstände Verurteilten erfolgen, auch wolle der König auf **drei millionen Lire seiner Zivilliste verzichten.**

* **Washington,** 6. März. Bei der Regierung eingelaufene Mitteilungen besagen, daß der **Friede in Honduras** wiederhergestellt sei.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

w **Bochum,** 5. März. Die Monatsversammlung des **westfälischen Kokessyndikats** setzte die Produktionseinschränkung für März auf 7 Prozent und die Beiträge der Mitglieder für Februar und März auf 25 Prozent herab. Die Aussichten für die nächsten Monate werden als zufriedenstellend bezeichnet. Die Produktion im Monat Januar betrug bei einer thatsächlichen Einschränkung von 8,2 Prozent 25000 Tons mehr als im Jahre 1893. Die Anforderungen der Abnehmer waren so stark, daß ende Januar ein Lieferungsrückstand von 18000 Tons verblieben war, der sich ende Februar auf 15000 Tons ermäßigt hatte. Für das zweite Semester d. J. sind schon größere Lieferungsverträge gethätigt.

G **Essen,** 5. März. Die **Börse** findet statt Montags von 11 bis 1 Uhr mittags. Besuch: sehr gut. Tendenz: matt. Umsätze: befriedigend.

westf. Weizen	14,00—15,00 ℳ	Buchweizen	16,00—16,25 ℳ
fr. Weizen	15,00—16,25 „	Futtergerste	10,75—11,00 „
westf. Roggen	12,00—12,75 „	Mais	11,00—13,50 „
fr. Roggen	14,25—15,00 „	Weizenvorsch.	20,75—21,75 „
westf. Hafer	16,00—18,25 „	Roggenvorsch.	17,75—18,75 „
fr. Hafer	14,75—15,75 „	Weizenkleie	9,50—10,10 „

Alles per 100 Kilo frachtparität Essen exklusive Sack bei Abnahme von Doppelladungen.

* **Köln,** 5. März. **Getreidemarkt. Weizen** alter hiesiger loko 15,50, do. neuer hiesiger 14,50, fremder loko 16 25. **Roggen hiesiger loko** 12,50, fremder loko 15,00. **Hafer,** alter hiesiger loko —,— do. neuer hiesiger 16,00, fremder 16,50. **Rüböl** loko 49,00, per Mai 47,50 Br. — Veränderlich.

* **Bremen,** 5. März. (Börsen-Schlußbericht.) **Raffinirtes Petroleum.** (Offizielle Notirung der bremer Petroleum-Börse.) Still. Loko 4,85 Br.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

Pipe-line Cert. Febr.	3./3. 80¼	5./3. 81⅜	Weizen März	3./3. 63⅝	5./3. 63⅝
Petrol. in New-York	5,15	5,15	Mai	66	66
Mehl Jan.	2,15	2,15	Mais Dez.	71¼	71¼
Mais Febr.	42⅜	42⅜	Fracht für Getreide	2½	2½
Weizen loko	63½	63½	Schmalz, Rohe Broth.	7,06	7,76
Febr.	61½	61⅝	Kaffee Nr. 7	17¼	17⅜

* **Chicago.** Telegramm.)

Weizen Februar	3./3. 57⅜	5./3 57½	Mais Febr.	3./3. 35⅝	5./3. 36⅛
„ Mai	59⅝	59¾	„ März	36⅜	37⅛
Mais Januar	34⅜	34⅞	„ Mai	37½	38

Gerichtliche Entscheidungen.

** **Bochum,** 6. März. **Der Schreiber Petri aus Bruch,** welcher vor einiger Zeit mit einem der Zeche „von der Heydt" gehörigen Geldbriefe (Inhalt 10000 ℳ) durchbrannte, ist zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden.

Vermischtes.

— **Köln,** 5. März. Wie die „Köln. Ztg." aus **Trier** meldet, ist der Kommandeur der 16. Kavalleriebrigade, Oberst v. **Voigt,** auf dem Exerzirplatz mit dem Pferde gestürzt und hat sich dabei schwere Verletzungen zugezogen.

— **Berlin,** 5. März. Wie unseren Lesern schon kurz berichtet, sind einem **entsetzlichen Unglücksfalle auf der Stadtbahn** heute früh sechs Personen zum Opfer gefallen. Fünf Männer wurden sofort getötet, ein sechster lebensgefährlich verwundet. Des Näheren wird darüber gemeldet: Am Savignyplatze zwischen den Haltestellen Charlottenburg und zoologischer Garten, befinden sich vier Geleise. Heute morgen um 7½ Uhr hatte eine Kolonne von 8 Arbeitern auf dem zweiten Gleise zu thun. Um 7 Uhr 6 Minuten fuhr auf dem ersten Gleise der Vorortzug nach Erkner von Charlottenburg ab. Als er den Savigny-Platz überfuhr, ließ der Maschinenführer Dampf ab. Dieser sowohl wie der Rauch aus dem Schornstein senkten sich zur Erde, sodaß die acht Arbeiter völlig in eine Dampfwolke gehüllt waren und der Aufseher das Heranfahren anderer Züge nicht wahrnehmen konnte. Nun waren sechs Arbeiter dem ausströmenden heißen Dampf dadurch ausgewichen, daß sie auf das dritte (Stadtbahn-) Gleise übergetreten waren. Der Hornist war aber in der Rauchwolke geblieben und konnte den von Charlottenburg nach Stralau-Rummelsburg sich bewegenden Zug nicht bemerken. — Als dieser an ihm vorbeisauste, hörte er ein Knistern und Knattern, als wenn die Räder über dürre Baumzweige hinweggingen. In diesem Augenblick kreuzte ein dritter Zug nach Westend die Stelle. Als sich der auf der Strecke lagernde Rauch verzogen hatte, zeigte sich ein schreckliches Bild. Im dritten Gleise lagen fünf fürchterlich verstümmelte Leichen. Dem einen war der Kopf abgetrennt, einem andern Arme und Beine abgefahren, mehrere waren völlig zermalmt. Zwischen dem zweiten und dritten Gleis lag der 31 Jahre alte Arbeiter Richard Kappel, der noch schwache Lebenszeichen von sich gab und om sofort unterrichteten vierten charlottenburger Polizeireviere nach dem dortigen Krankenhause gebracht wurde. Die zerstreut umherliegenden Körperteile wurden zusammengetragen und teils mit Decken, teils mit Kies überdeckt, um dadurch den vorüberfahrenden Reisenden den schauervollen Anblick einigermaßen zu entziehen. Während diese traurige Arbeit verrichtet wurde, sprang plötzlich die Ehefrau des getöteten Arbeiters Otto Schmidt, zu der die Schauerkunde gedrungen war, auf den Bahnkörper und konnte nur mit Gewalt entfernt werden. Da der

— **Berlin**, 3. März. Der zukünftige Direktor des ...ner Theaters **Felix Lüpschütz**, der dasselbe vom Herbste ...als Nachfolger Ludwig Barnays übernehmen sollte, hat ...gestern abend, wie wir bereits kurz gemeldet, während ...Eisenbahnfahrt nach Berlin erschossen. Er befand sich ...München-Berliner Schnellzuge, weilte bis Bitterfeld im ...fewagen und zog sich hinter Jüterbog in den Wasch... zurück. Dort fand man ihn bei der Revision des ...ens nach der Ankunft in Berlin (8 Uhr 53 Min.) ... Veranlassung zum Selbstmorde ist unbekannt. Sie ... in Geldverlegenheiten gesucht, die dem Verstorbenen ... dem Versäumen eines gerichtlichen Termins erwachsen ... Lüpschütz ist im Jahre 1851 in Königsberg in ...ußen geboren. Er wirkte früher mehrere Jahre in ...lin als Charakterdarsteller, ging dann auf längere Zeit ...Amerika und war bis jetzt stellvertretender Direktor ... Oberregisseur des Residenztheaters in Dresden. Man ...mte allseitig seine Liebenswürdigkeit und sein mit be...tendem Kunstverständnis gepaartes Verwaltungstalent. ...ese letzteren Eigenschaften haben es ihm auch ermöglicht, ...s Vertrauen zu gewinnen, durch welches er in die Mög...keit versetzt wurde, als erfolgreicher Pächter des berliner ...aters aufzutreten. Er hatte umfangreiche und bedeut...e Engagements abgeschlossen, unter anderen Otto ...mmerstorff und seine Gattin, Therefina Geßner. Sämt...e Kontrakte sind nun selbstverständlich gelöst, zweifellos ... schwerer Schlag für viele Beteiligte, wenn nicht etwa ...e hinter Lüpschütz stehenden Kapitalisten durch Einsetzen ...ines anderen Direktors die von dem Verstorbenen einge...angenen Verpflichtungen übernehmen.

Standesamt Dortmund.

Anmeldungen vom 5. März 1894.

Aufgebote. Fabrikarbeiter Hermann Liß mit Bertha ...bian, Huckarder Straße 100. Oberbergamts-Diätar ..., phil. Gotthelf Zeller mit Martha Steinert, Durren... Maurer Heinrich Ballhause mit Amalie Ballhause, ...inge. Ackerknecht Dietrich Vogelsänger mit Joa Lüsse, ...est.

Geburten. 1 Sohn: Schneider Heinr. Löwe, Düppel... 3. Schlosser Bernhard Fromme, Sunderweg 52. ...lader Hermann Peters, Kaiserstraße 210. Tagelöhner ...inrich Müller, Märkische Straße 24. — 1 Tochter: ...brikarbeiter Adam Gödde, Unionstraße 26. Bergmann ...bert Nasgowitz, Treibstraße 85. Fabrikarbeiter Wilhelm ...strop, Düppelstraße 48. Dachdecker Klemens Hütten... ...nk, Westerbleichstraße 42. Schlosser Gustav Krimit, ...nge Straße 14. Fabrikarbeiter Josef Bücken, Kaiser... ...aße 10. Schirmmacher Karl Lenssen, Bornstraße 10. ...fer Josef Wullhorst, Kesselstraße 72. Bergarbeiter Karl ...ff, Leierweg 46. Kaufmann Karl Berkemeyer, Schützen... ...aße 26. Bergmann Friedrich Prähler, Hohe Str. 222.

Todesfälle. Ehefrau Hauburg, Wilhelmine geb. Len... ...wski, Auf dem Brande 9a, 39 J. Elfriede Dammeier, ...etmarstraße 7, 4 J. Klara Rügge, 1. Kampstraße 70, ... J. Hulda Benfert, Krautstraße 3, 5 J. Anna Ohli, ...osenthal 46, 1 J. Witwe Diekämper, Elisabeth geb. ...chlüter, Humboldtstraße 24, 64 J. Berginvalide Heinr. ...oppensieker, Leierweg 52, 72 J. Paul Geitz, Holzhof 10, ... J. Emma Lengwenus, Hohe Straße 117, 4 J. Her...ann Althoff, Albertstraße 10, 1 J. Ehefrau Schmitz, ...hristiane geb. Krefter, Schützenstraße 21, 34 J. Ana...asia Krause, Münsterstraße 183, 5 J.

Büchertisch.

(Die unter dieser Ueberschrift angezeigten Werke sind in der C. L ...rügerschen Buchhandlung vorrätig, oder durch dieselbe zu beziehen.)

— **Professor A. L. Hickmann, Karte der Verbreitungs...ebiete der Religionen in Europa.** Mit 2 Kartons und 2 Diagrammen. Verlag von G. Freytag & Berndt, Wien VII/1. Schottenfeldgasse 64. Preis fl. 1,20—2 *M.* Gründlichkeit, volle, wissenschaftliche Objektivität bei gediegener Ausstattung sind die Vorzüge dieses interessanten Kartenwerkes, das, durch mühevolle Arbeit unter Mithülfe hoher offizieller Korporationen und Persönlichkeiten entstanden, dem fleißigen Autor sicher allseitige Anerkennung verspricht. Es war ein guter Gedanke, diese in unzähligen Lexikas, Atlanten 2c. zerstreuten Angaben auf einem leicht übersichtlichem Tableau, bis in die Neuzeit ergänzt, dem großen Interessentenkreis zugängig zu machen. Die Karte gibt eine, durch Farben genau dargestellte Uebersicht sämtlicher reinen und gemischten Religionsgebiete nebst den entsprechend bezeichneten Sitzen der verschiedenen, konfessionellen Oberbehörden. In zwei Kartons finden sich: Die Verbreitung der Religionen auf der ganzen Erde und: Die Verbreitung der Israeliten in Europa — die auf der Hauptkarte nicht klar bezeichnet werden konnte — im perzentuellem Verhältnisse zur Bevölkerung auf dem Lande und in den großen Städten beide Kärtchen sehr interessant! Zwei farbige Diagramme veranschaulichen ferner den Vergleich über die Größenverhältnisse der einzelnen Religionen nach der Anzahl ihrer Bekenner, sowohl in Europa, als auch auf der ganzen Erde. Die vorstehende Inhalts-Ausgabe beweist am besten, daß der Autor seine Aufgabe ernst genommen hat und jedermann gelangt durch kurzes Studium der Karte zu dem Schlusse, das dieselbe eine wirklich vorhandene Lücke voll und ganz ausfüllt. Nehmen wir zu dem reichen Stoff, der gediegenen Bearbeitung, der vortrefflichen Ausstattung noch den minimalen Preis von fl. 1,20—2 *M.*, so müssen wir bekennen: Autor und Verleger haben das möglichste geleistet und daher Anspruch auf den Dank des Publikums, das, wie wir im Interesse der Sache der rührigen Verlagshandlung G. Freytag & Berndt von Herzen wünschen, diesen durch zahlreichen Ankauf abtragen wird.

(Eingesandt.)

Dortmund, März 1894. Durch die Errichtung sehr geräumiger Neubaue an der Olpe und Berswordstraße durch die städtische Bauverwaltung wird das Haus Betenstraße 11 nebst Garten, dem Kasino gegenüber belegen, welches seit langer Zeit von der Stadtgemeinde zu Büreauzwecken (Sparkassen, Verwaltung und Kämmereikasse) benutzt wurde, ende April zu mieten. Der Eigentümer der Besitzung, Herr Fried. Frielinghaus in Bommern a. d. Ruhr, beabsichtigt die Realitäten anderweitig zu vermieten oder zu verkaufen. Das Grundstück ist nach Abzug für Trottoiranlagen 2c. 106⁷/₁₀ Quadratruten groß und außer von der Betenstraße von der Süd- und Nordseite zugänglich. Die Baufluchtlänge an der Betenstraße beträgt 37,40 Meter; die Tiefe des Grundstücks 39 Meter. Das Haus Nr. 11 ist etwa 23 Meter lang und 13½ Meter breit, 2½ Stockwerk hoch und ganz unterkellert. Der Platz wäre vielleicht zum Theater zu benutzen.

Betreffs des Artikels in Nr. 64 d. Ztg. erwidern mehrere genau unterrichtete Personen, daß die Frau H. aus der Junggesellenstraße nicht ausgerückt ist wegen eines kleinen Wortwechsels, sondern wegen fortgesetzter Mißhandlungen, die die Frau unschuldig ohne jeglichen triftigen Grund erlitten. Auch ist nicht richtig, daß dieselbe Hab und Gut mitgenommen, sondern nur die ihr gehörigen Sachen; diejenigen, welche gemeinschaftlich angeschafft waren, befanden sich in der betreffenden Wohnung. Auch fand der Ehemann seine Gattin noch im Hause und war dieselbe noch nicht abgedampft, vielmehr geschah das erst am folgenden Tage. Mehrere Bewohner des Hauses.

Riesige Auswahl!
Zur Confirmation
empfehle ich
schwarze und farbige
Kleiderstoffe jeder Art.
S. Nassau, Dortmund,
Westenhellweg 22.
s 1296
Confirmanden-Anzüge
Gut gearbeitete
aus soliden
Buckin- und Kammgarnstoffen.
Auffallend billige Preise.

Städtische Real- und Handelsschule (Pensionat)
Marktbreit am Main.
Die Absolutorialzeugnisse berechtigen zum einjährig-freiwilligen Dienste. Gute Verpflegung, strenge Aufsicht, gesunde, freigelegene Lokalitäten. Elektrische Beleuchtung. — Prospekte und jede gewünschte Auskunft durch die Pensions-Inspektion. s 651 †

Gervais
(nur echte französische), täglich frisch, à Stück 35 ₰, 6 Stück 2 *M.*
Hessische Butterhandlung,
Ostenhellweg 37. §2028

Von Bremen nach Gothenburg, Christiania
sowie umliegenden Häfen befördert Güter zu billigen Frachten der Nordw. Dampfer **„Bremen“**, Capt. **W. P. Lorentzen.** s 1297
Nächste Expedition am 15. März und ferner jeden weiteren Sonnabend.
Herm. Dauelsberg,
Bremen, Schiffsmakler.

Orden,
Adel, Medaillen, Consul 2c. reell und discr. **B. Walden, 41. Prince's Squ., Kennington, Park, London, S. E.**

Ein **Huhn zugelaufen.** Gegen Erstattung der Insertionsgebühr zurück. Schützenstraße 61. ɾ

Der bekannte“ Herr, welcher am Donnerstag Abend aus dem „weißen Saale“ d. Krone ein. Spazierstock mit Hirschhornkrücke mitgenommen hat, wird ersucht, denselben bis Donnerstag in der Krone wieder abzugeben. ſ



Achtung.
Bestellung nur schriftlich.
Josef Steffens,
K. Kammerjäger,
Hermannstraße 10 (Privatwohnung),
vertilgt schnell und sicher **Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen** u. sämtl. Ungeziefer.
Referenzen aus ganz Deutschland.

Butter
versendet franko gegen Nachnahme. Netto 9 Pfd. Ia. **Süßrahmbutter** 10 *M.*, **Gutsbutter** Ia. 8 *M.* 50 ₰.
Bühl, Post Leipheim, Baiern.
Ludwig Eberle.

Butter.
9 Pfund **allerfeinste Süßrahm-Tafelbutter** versende täglich frisch zu **Mk. 10,50 frei** durch Post.
J. Bilger, Biberach a. Riss.
s 1161 (Württemberg.)

Butter 10 Pfd. Coul postfrei Nachn. f. Süßrahmb. *M.* 6,90, ff. Schleuderhonig *M.* 4,80. **K. Rosen**, Meierei, Tluste, Galiz. **Honig**

Die beste Butter
liefert in feiner, süßer, schmackhafter Waare, täglich frisch sehr billig s640
M. Bilger
e **in Ulm a. d. D.**
Proben und Preislisten kostenfrei.

Sehr feines
Obst-Gelée
(versüßt) in hübschen Blech-Eimern zu 10 Pfund *M.* 2,75 } mit Eimer
„ 25 „ „ 6,80 }
versendet 2806§
Emil Etzbach,
Dortmund, Helle Nr. 2.

Emma Rost
geb. v. d. Burg
Heinrich Scharnow
Verlobte.
Dortmund und Bochum,
im März 1894.

Bekanntmachung.
Der Civil-Ingenieur **W. Reunert** in **Dortmund** ist heute als
Gerichts-Taxator
für **Hütten- und Maschinenwesen** bereidet worden. 2397§
Dortmund, den 3. Februar 1894.
Königliches Amtsgericht.
Der aufsichtführende Richter:
Schroeder, Amtsgerichtsrath.

Bezugnehmend auf obige Annonce empfehle ich mich in vorkommenden Fällen bestens.
W. Reunert,
Märkische Straße 40.

Lotterie-Anzeige.
An die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse 190. Lotterie wird hiermit erinnert, und zwar bei Verlust des Anrechts bis
incl. Donnerstag, den 8. März cr., Abends 6 Uhr. 3209
Frentrop, Hartung,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

3 deutsch gestemp. **Staatsloose**
mit jährlich 10 Ziehungen. Nächste Ziehung 16. März 1894. Haupttreffer Francs 2 000 000, 1 000 000, 500 000, 400 000, 200 000 2c. **Jedes Loos gewinnt! also keine Nieten!** Monats-Einzahlung auf **3 ganze Loose 5 Mark.** (Porto 30 ₰. Aufträge umgehend erbeten, auch Nachnahme.) s 1287§
Agentur: **Hermann Döhring, Liegnitz, Sedanstraße 6.**

Eine im Mittelpunkte der Stadt gelegene
Besitzung,
m. **Werkstatt, Lagerraum, Kellereien** und **Hofraum,** im ganzen oder getheilt per sofort oder per 1. Mai zu vermiethen.
Näheres in d. Geschäftsst. 3210

80 000 Mark
liegen geth. zum Ausleihen gegen 1. ev. gute 2. Hypothek bereit. Angebote u. L. K. 3194 besorgt die Geschäftsstelle.

Ein in allerbester Lage des Westenhellwegs belegenes
Geschäftshaus
mit großen Nebenräumen ist umständehalber billig zu verkaufen. Antritt nach Uebereinkunft. Schriftliche Angeb. unter H Z 3197 a. d. Gesch. §

Eine rentable **Wirthschaft** bei guter Anzahlung zu kaufen oder zu miethen gesucht. Angebote unter H. K. 3193 besorgt die Geschäftsstelle.

Meine gut gel., flotte **Wirthschaft** mit Saal u. Garten beabs. ich wegen anderw. Unternehmungen zu verkaufen.
Ang. u. V. M. 3195 bef. die Gesch.

Wagenbauerei, Beschlagschmiede u. Stellmacherei
mit Maschinenbetrieb, gegr. 1850, **nebst Wohngebäude und Hofraum,** ist wegen anderweitiger Unternehmungen käuflich zu übernehmen. Dieselbe liegt an der belebtesten Straße und nahe dem Güterbahnhofe einer industriereichen Stadt Westfalens.
Angebote besorgt die Geschäftsstelle d. Z. unter „Wagenbau 2850“.

Günstige Acquisition.
Verkauf einer bedeutend. Gastwirtschaft.
An einem sehr verkehrreichen Platze am Niederrhein, mit bedeutender Industrie, ist eine **stark frequentirte Gastwirthschaft** mit großem Tanzsaal, Kegelbahn, Gartenanlagen, mit vollständigem Wirthschaftsinventar, in unmittelbarer Nähe eines berühmten Etablissements von über 1200 Arbeiter, **krankheitshalber** billig zu kaufen. Anzahlung 20 000—25 000 *M.* Schriftl. Angebote unter K. W. 3150 bef. die Geschäftsstelle.

19. 19. 19.
Taschenuhren
für 3211
Schüler u. Confirmanden
von **10 Mk.** an,
nur besseres Fabrikat
unter Garantie.
Friedr. Strunck,
19. Westenhellweg 19.
19. 19. 19.

Ziehung am 8., 9. u. 10. März.
Große
Meininger Lotterie,
Loose à 1 *M.*, 11 Stück 10 *M.*, Porto und Liste 20 ₰. Ferner empfehle:
Rothe Kreuz-Loose,
à 3 *M.*, ½ 1 *M.*, Porto und Liste 30 ₰ extra versendet s1216
Bankhaus J. Scholl,
Berlin-Niederschönhausen.
Gewinne im Werthe:
1 à 50,000 Mk.,
1 à 10,000 „
1 à 5,000 „
1 à 3,000 „
1 à 2,000 „
3 à 1,000 „
10 à 500 „
u. s. w. u. s. w.

Gartenland
am Heiligen Weg — gegenüber der Brauerei „Feldschlößchen“ — auf sofort zu verpachten. 1269
Dörmann,
Rosenthal 30.

1000 Pfd. Lambertus-, 1000 Pfd. Sicil. Haselnüsse
sind wegen Räumung des Lagers billig zu verkaufen.
Hallien, Weberstr. 20.

1893er Wiesenheu
wird billig abgegeben.
Westenhellweg 27.

4500 Mark
gegen gute Sicherheit zu 5 Prozent Zinsen auf zwei Jahre zu leihen gesucht. Schriftl. Angebote u. X. 3199 an die Geschäftsstelle.

Nicht gut, Geld zurück.
Rauchfleisch, prima, *M.* 1,25,
Schinken, geräuchert, *M.* 0,75,
Rollschinken, ohne Knochen, *M.* 0,90,
per Pfund, wiegend 6—10 Pfd., von feinster Qualität, liefert **frachtfrei** geg. Nachn. durch ganz Deutschland s 1157
J. Heldt, Wehr (Rheinprov.).

Versende unter Garantie d. feinsten **Tafelhonig** in Blechdosen von 9 Pfd. netto, für 6 *M.* fr. Nicht gefallendes nehme zurück.
Bienenzüchter **Schwarte in Werlte.**

Apfelwein, beste Qualität, glanz- und billiger. **Mousseux** per Flasche *M.* 1,30 versendet unter Nachnahme **G. Fritz** in Hochheim am Main.

Preisliste meiner sämmtlichen
Gummi-
Fabrikate versende gratis u. frco.
O. Lietzmann, Berlin C.,
Rosenthalerstr. 44. s 2737

Gummi-Waaren versendet **Gustav Graf, Leipzig.** s 2136
Ausführl. Preisliste gegen Freicouv. m. Adr. verschl.

Gummi-Artikel bester Qualität versendet die **Gummiwaarenfabrik Leopold Schüssler, Berlin SW.,** Anhaltstrasse 5 A. Preisliste gratis u. franco. s5592*

Bauplätze,
in beliebiger Größe und in schöner, gesunder Lage zu verkaufen.
Näh. in der Geschäftsst. 74

Harzer Kanarienvögel
(feine Sänger) sind zu haben im „Gasthof zum Burgthor“, Brückstraße 70. **Hüttemüller.**

Ein j. **Schneidermeister** wünscht für ein Geschäft in Dortmund oder Umgegend die Lieferung ganzer Anzüge (Maßsachen) zu übernehmen.
Schr. Angeb. u. „Lieferung g. A.“ 3216 an die Geschäftsst. d. Z.

Zum Abschluß von außergerichtlichen Vergleichen, Betreib. v. Forderungen, Anfertig. der Bilanz empf. sich ein damit durchaus vertr. Kaufm. **unter strengst. Verschwiegenh.** u. billigst. Bedien. Schr. Ang. u. 3192 bef. d. Gesch. d. Ztg. §

Zu verkaufen
ein fast neuer **Frack,** für stärkere Personen passend. Näheres
Knappenberger Straße 32, I.

Gut erh. schw. **Anzug u. Frack** billig zu verk. Prinz Wilhelmstr. 9, 2 Tr.

Ein leichter **Bierwagen,** von welch der Deckel abzunehmen ist, auf sof. zu kaufen ges. Näheres i. d. Gesch. 3204

Wäsche zum **Glanzbügeln** wird aufs feinste u. billigste besorgt.; Goldstr. 6.

Kuhdünger zu verkaufen. Blücherstraße 40.

Land zu verpachten. Blücherstraße 40.

Unter dieser Rubrik: Preis per Zeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis der „Dortmunder Zeitung“.

Auskunft nur Mönchenwordt 2, an der kathol. Kirche.

Wohnung, 5—7 Zimmer, gesucht, event. mit **Ladenlokal** in welchem Spezereiwirtschaft betrieben werden könnte, zum 1. April oder 1. Mai. Schriftliche Angebote mit Preisangabe unter W. Z. L. postlagernd Gelsenkirchen. 3214

Für den westfälischen Kohlenbezirk wird ein
Vertreter
gesucht. s1280y
Emil Schneider,
Neunkirchen, Bez. Arnsberg.
Spezialität in **wasserdichten Bergmanns-Anzügen.**

Für verschiedene, an **Detailgeschäft jeder Branche leicht verkäufliche** Artikel wird für **Dortmund und nächste Umgebung** ein
Vertreter
gegen
hohe Provision
gesucht.
Schriftliche Angebote befördert unt. O. L. 3190 die „Dortmunder Zeitung“.

Ein junger Mann (26 Jahr) sucht Stellung als **Bote, Aufseher** od. sonst. Vertrauensposten. Suchend. ist neb. Inh. ein v. seiner Mutter gef., kl. Detail-Gesch. Schr. Ang. u. 3198 a. d. G.;

In meiner Conditorei kann ein junger **Bäckergeselle** als Volontär Stelle z. 1. Mai erhalten. **Carl Wienke, Hörde,** Chausseestr. 57.

Ein **Konditorgehülfe,** welcher selbstst. arbeiten kann u. etwas Bäckerei verst., sof. ges. Näh. i. d. Geschäftsst. 3206

Tücht. Schneidergesellen
gesucht von
Wilhelm Treckmann,
Wernerheide bei Langendreer.

1 **Tischler** gesucht.; Bissenkamp 8.

Ein 2. Ackerknecht
gesucht.
Von wem, sagt d. Geschäftsst. 3205

Ackerknechte k. St. erh. Weberstr. 18.

Wir suchen für unser kaufmännisches Büreau zu Ostern einen
Lehrling
mit schöner Handschrift und Berechtigung zum einjähr.-freiw. Militairdienst. Selbstgeschriebene Angebote erbeten. 2848
Löwenbrauerei,
vorm. Peter Overbeck.

Laufbursche
für halbe Tage gesucht. 3213
Mönchengang 13.

Kräftiger Junge ordentl. Eltern als **Metzgerlehrling** gesucht. Westenhellweg 121.

Verkäuferin.
Wir suchen für unser **Kurz-, Woll- und Weißwaaren-Geschäft** eine durchaus tüchtige **Verkäuferin.**
Nur Branchekundige wollen ihre Dienste anbieten. 3048
Näheres in der Geschäftsstelle.

Für ein Colonialwaaren-Geschäft wird zu sofortigem Eintritt eine tüchtige, selbständige
Verkäuferin
gesucht. 3208
Näh. in der Geschäftsst. d. Ztg.

Suche für meinen Haushalt eine erfahrene
Person,
die mir treu zur Seite steht, und worauf ich mich in allem verlassen kann, dieselbe muß auch Liebe für Kinder haben, gegen hohen Lohn auf sofort oder recht bald, sowie zum 1. Mai ein properes
Zweitmädchen,
dasselbe muß auch mit bedienen und gut rechnen können. 3201
Frau **Joh. Ikemeyer,**
Steinstraße 18.

Ein älteres, erfahrenes, evangel.
Küchenmädchen,
welches kochen kann u. in jeder Hausarbeit tüchtig ist, per 1. Mai gesucht.
Frau **Hugo Dickmann,**
3203 Schwanenwall 29.

Ein nicht zu junges, anständiges
Mädchen,
aus braver Familie, für Geschäftsgänge und leichte Hausarbeit auf ganze Tage gesucht. 3215
Kaiserstraße 60, 1. Etage.

1 gesunde Amme
vom Lande mit reichl. Nahrung sucht sofort Stelle durch
Frau Sieffka, Weberstr. 25.

Für einen kleinen, ruhigen Haushalt wird zum 1. oder 15. April ein prop., evang. **Mädchen** gesucht, welches alle Hausarbeit versteht. Nur solche, welche schon in besseren Häusern gedient haben, wollen sich melden Kuhstr. 2, 1. Et.

1 anst., fleiß., ev. **Mädchen** v. ausw., m. best. Zeugn. u. i. a. Hausarb., Waschzuverl. u. erf., f. bess. Hausb. gesucht. Märkische Straße 65.

Ein **Mädchen,** w. melk. kann, u. zwei **Ackerknechte, Mädchen,** m. g. Z., f. St. Mariengasse 4, a. d. Marienk.

2 möbl. Z. zu verm. Kaiserstr. 12, I.

Kräftiges, junges **Mädchen** aus gut. Familie sucht zur weiteren Ausbildung Stelle in einem Colonialwaarengeschäft. Münsterstraße 222.

Ein prop., evang. **Mädchen** für Kinder u. leichte Arbeit gesucht. Zu erfahren in der Geschäftsst. 3290

Ein anständiges **Mädchen** sucht Stelle als Haushälterin.
Frau **Buckesfeld,** Wißstr. 7½.

Gegen hohen Lohn ein ordentl. **Dienstmädchen** gesucht. Westenhellweg 121, rechts.

Zum 1. Mai ein tücht. **Dienstmädchen** gesucht. Silberstraße 5.

Ein **Mädchen** von auswärts gesucht. Westenhellweg 113.

Tagesmädchen zur Aushülfe gesucht. Silberstraße 23.

Ein junges, prop. **Mädchen** gesucht. Märkische Straße 83.

2 pr., tücht. **Mädchen** v. ausw., m. g. Z., u. **Kinderm.** f. St. Weberstr 18.

Eine **Frau** z. Austragen v. Weißbrod ges. Näh. i. d. Geschäftsst. 3207

Wohnungen von 2, 3 u. 4 Zimm., in besserem Hause, Hohe Straße 107, zu vermiethen. Näh. Luisenstr. 36.

Sehr schöne, abgeschlossene, herrschaftliche **Etage** zum 1. Mai zu vermiethen. Heiliger Weg 27.

3 Zimmer zu vermiethen. Weißenburger Straße 72.

2 schöne Bodenzimmer per 1. Mai zu vermiethen. Rolandstraße 27.

2 Zimmer im 2. St., **2 Bodenz.** auf Mai zu verm. Kesselstr. 34.

Silberstr. 5 **Wohn.** sof. od. sp. zu verm. 5 Z. u. Zub. Dr. **Hallermann.**

Wohn. v. 2 Zimm. an ruh. Leute per 1. Mai zu verm. Münsterstr. 222.

Wohnung
von 6—7 Räumen und mögl. 2 Geschäftsräume, günst. gel., auf 1. August gesucht. Anerbieten mit Preis und Größenangabe u. P. P. D. 3189 an die Geschäftsstelle.

Eine ruhige Wohnung
von 5—6 Z., 1. oder 2. Etage, im Preise bis zu 700 *M.*, gesucht. Schr. Ang. u. 3196 an d. Geschäftsst. erb.

Fein möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer,** part., an 1 od. 2 Herr. zum 1. April zu vermiethen. Rosenthal 21.

Anständige Leute erhalten **Kost u. Logis.** Westenhellwog 113.

Ein fr. m. **Zimm.** m. P. pr. 15. März zu vermieth. Sedanstr. 21, 1. Et.

2 Schlafstellen offen. Wallgasse 2.

Kost u. Logis. Augustastr. 4, part.

Verding.

Die Lieferung der für die Zeit vom **1. April 1894 bis zum 1. April 1895** für die Verwaltungs-Gebäude und für die Anstalten des Provinzial-Verbandes von Westfalen erforderlichen etwa

315 Doppelwaggons Kohlen verschiedener Sorten,
34 Doppelwaggons Briketts und
25 Doppelwaggons Coaks

soll im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden.

Angebote mit der Aufschrift: „Angebote auf Lieferung von Kohlen und Coaks" sind **mir bis zum 15. März d. J., Vormittags 11 Uhr,** versiegelt **einzureichen.** s 1286 †

Die bezüglichen Bedingungen können gegen Zahlung von je 40 ₰ von dem Herrn Bureau-Vorsteher Schmidt im Provinzial-Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 7, hierselbst bezogen oder dort eingesehen werden.

Münster, den 3. März 1894.

Der Landeshauptmann der Provinz Westfalen:

Overweg,
Geheimer Ober-Regierungs-Rath.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Bestimmungen der §§ 53, 54 und 55 der Hinterlegungs-Ordnung vom 14. März 1879 (Gesetz-Sammlung Seite 249) machen wir die Betheiligten darauf aufmerksam, daß in dem öffentlichen Anzeiger zum Stück Nr. 9 unseres Amtsblattes das durch § 57 a. a. O. vorgeschriebene Verzeichniß derjenigen bei uns hinterlegten Massen veröffentlicht worden ist, bei welchen im Laufe des Vierteljahres vom 1. April bis Ende Juni 1894 die Einstellung der Verzinsung bevorsteht.

Arnsberg, den 17. Februar 1894.

Königliche Regierung.
Hinterlegungsstelle.
Surmann.



Filialen s 225
in Dortmund:
Brückstraße 48.
Rheinische Straße 35.
Heilige Gartenstraße 46.
Filiale in Hörde:
Chaussee-Straße 32.

Man achte genau auf Firma und Hausnummer.

Emil Voigt's Unfall- Balsam
gesetzl. geschützt,

sollte in keiner Familie fehlen. Dieser **„Unfall-Balsam"** ist **alt, erprobt** bei Unfällen aller Art: Bei Fuß- oder Handverrenkung oder Verstauchung, Hüft- oder Kniegelenksentzündung, Quetschung, Hack-, Stich- und Schnittwunden, auch eiternden, wnsektenstichen, Verbrühungen, Brandwunden, Gicht, Rheumatismus, Gliederweh, überhaupt bei allem, was mit Einreiben oder Umschlägen hergestellt. Jerden soll. [s4526

Kein Geheimmittel! Rp. Natr. caustic., Ol. terebinth., Ol. templin., Ol. olivar., Ol. camphor. m. et coq leg. art. c., Aq. destillat. q. s. Preis pr. Fl. 1 *M.* u. nur **echt mit ob. Schutzmarke.**

Hauptniederlage in Dortmund:
Engel-Apotheke **H. Wiegand.**



Aug. Piel's Schweine-Pulver ist das Beste, um die **Freßlust** der Schweine zu fördern und dieselbe durch seine blutreinigenden Eigenschaften von mancherlei Krankheiten, Rothlauf ꝛc. zu schützen. Per Packet 30 u. 60 ₰. Allein echt zu haben in Dortmund: **H. Köhler,** a. Markt, **Louis Wurm,** Rhein. Str. 28, **S. Goldschmidt,** Rhein. Straße 128.

John C. N. Hencke, Nachf.,
Altona, kl. Mühlenstr. 87,
Kaffee- u. Thee-Versandgeschäft,
eigene Rösterei m. Dampfbetrieb,
sucht geeignete Personen für den Verkauf an Private. s 1256*

Schöne, große Kisten
(starkes, glattes Holz)
hat jederzeit abzugeben
G. Reidlinger, 1. Kampstr. 143.

Bekanntmachung.

Der Entwurf zum Stadthaushaltsplan für 1894/95 liegt in Gemäßheit des § 66 der Städteordnung **von Mittwoch, den 7. d. M., ab** auf 8 Tage — im Geschäftszimmer für Steuer- und Finanzsachen, Betenstraße Nr. 19, Obergeschoß — zur Einsicht aus.

Dortmund, den 3. März 1894.

Der Magistrat: Schmieding.

Bekanntmachung.

Die Firma Klopproth & Adolph zu Dortmund beabsichtigt, auf dem Grundstück Flur 3, Parzelle $\frac{264}{158}$ und $\frac{261}{156}$ der Steuergemeinde Cörne, einen Ziegelbrennofen (Ringofen) mit Zieglerwohnung zu erbauen.

Dies wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen nicht privatrechtlicher Natur binnen 14 Tagen nach Ausgabe dieses Blattes bei dem Amte Brackel schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen; nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen bis zum Ablauf der Frist auf dem Amte zu Brackel zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin

auf Sonnabend, den 31. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im **Amtsbureau zu Brackel** mit dem Bemerken anberaumt, daß im Fall des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Als Beauftragter des Unterzeichneten ist Herr Ehrenamtmann Sybrecht bestellt.

Dortmund, den 2. März 1894. [s 1283

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:
v. Rynsch.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Steinkohlen** für das Königliche Amtsgericht für die Zeit vom 1. April 1894 bis dahin 1895 soll an den Mindestfordernden verdungen werden. Termin hierzu steht auf

den 15. März cr., Vormittags 9½ Uhr,

vor dem Amtsgerichtssekretär Tapprogge, Zimmer Nr. 9, an, wozu Reflectanten hiermit eingeladen werden.

Hörde, den 1. März 1894.

Königliches Amtsgericht.

Groesstes **Patent-** Bureau DEUTSCHLANDS **H. & W. Pataky** CENTRALE BERLIN N.W. 500 Luisenstr. 25a.
VERTRETER für PATENT-VERWERTUNG! Bis z. 23 Nov. 1893 für über 2 Millionen Mrk VERWERTUNGS-VERTRÄGE abgeschlossen. PROSPECTE gratis & franco!

Groesstes **Patent-** Bureau DEUTSCHLANDS **H. & W. Pataky** CENTRALE BERLIN N.W. 500 Luisenstr. 25a.
VERTRETER für PATENT-VERWERTUNG! Bis z. 23 Nov. 1893 für über 2 Millionen Mrk VERWERTUNGS-VERTRÄGE abgeschlossen. PROSPECTE gratis & franco!

Vertreter in Dortmund: **M. Schiller,** Münsterstr. 2.



In der ganzen Welt

finden meine unverwüstlichen, hocheleganten **Cheviotstoffe,** in allen modernen hellen und dunklen Farben, für Anzüge und Paletots Anerkennung. Jedermann verlange Muster.
Adolf Oster, Moers am Rhein 17.

CHICAGO 1893.
Höchste Auszeichnung. s 41
UNÜBERTROFFEN für die Hautpflege gegen Frost, rauhe und aufgesprungene Haut ist

LANOLIN Toilette-Cream- **LANOLIN**

aus patent. Lanolin der Lanolin-Fabrik Martinikenfelde. **Nur ächt, wenn mit** In Zinntuben à 40 Pf. und Blechdosen à 20 und 10 Pf. **dieser Schutzmarke.**

In den meisten Apotheken und Drogerien Dortmunds, sowie in ganz Rheinland und Westfalen.

Meist sind

Magenleiden die Folge von Diätfehlern. Nicht bloß die groben, seltener begangenen wollen deshalb vermieden sein, sondern nach dem Sprüchwort, daß der Tropfen den Stein höhlt, vielmehr noch die scheinbar kleinen, unbedeutenden, aber sich täglich wiederholenden. Ein solcher „chronischer" Diätfehler ist für viele Personen der **Genuß von Kaffee.** Sie wissen, daß Sie darnach Sodbrennen, Aufstoßen ꝛc. bekommen und trinken doch nach wie vor täglich mehrere Male das unbekömmliche Getränk, weil — nun weil sie nichts besseres wissen und der Genuß eines anregenden Getränkes nun einmal der Menschheit des ganzen Erdballes Bedürfniß ist. Klüger ist es schon, mit der lieben Gewohnheit einmal zu brechen und statt Kaffee — **Atlas-Thee** zu versuchen. Zum Trinken dieser vorzüglichen Marke gehört nämlich selbst für einen Kaffeeliebhaber keinerlei Ueberwindung und da er auch dem schwächsten Magen gut bekommt, so verdient er auf den Tisch des Diätlebenden wie eines Jeden, der das kostbare Gut der Gesundheit zu schätzen weiß, den Platz des Kaffee's tagtäglich einzunehmen. **Atlas-Thee** ist hier am Platze in allen durch Plakate erkenntlichen Handlungen erhältlich. Er ist verpackt in eleganten Patentdosen à ¹/₁, ¹/₂ und ¹/₄ Pfd. und kostet per Pfund *M.* 2,60, *M.* 3,— und *M.* 4,—. s 364§

Rover,
wenig gebraucht, billigst abzugeben.
1. Kampstr. 143, Laden.



DinnerPills
(Pilulae purgativae)
ärztlich wie durch Presse empfohlen, wirken blutreinigend und leisten vorzügliche Dienste gegen Haemorrhoidalleiden, habituelle Verstopfung, Magenbeschwerden und Leberleiden, ohne Leibschneiden zu erregen.

In Apotheken erhältlich, wo nicht, veranlasst Fabrik von Apoth. **E. Hupertz & Co.** in **Köln** a. Rh. die Zusendung durch Depôt. Man achte auf Schutzmarke „Löwe von Luzern" und Namenszug. — **Preis Mark 1,—,**

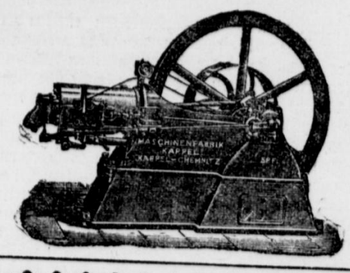
Bestandsteile: Aloes 0,04 E. Rhei 0,03, E. Frangul., E. Sagr., Pulp. Tamar., Myrrhae, R. Zingib., Fruct. carvi., H. absynth. aa 0,01 Glyc. gelat. q. s.

„Floska",
das beste Futter für Goldfische,
à Dose 15 Pf.,
empfiehlt s 17
Louis Wurm,
Rheinische Strasse 28.

Des Königl. Hoflieferanten C. D. Wunderlich's
Aechte Glycerin-Schwefelmilchseife
Prämiirt Nürnberg 1882/90.
Seit 30 Jahren mit größtem Erfolg eingeführt, zur Erlangung eines schönen, sammetartigen weißen Teints; vorzügl. geeignet zur Reinigung von Schärfen, Schuppen, Jucken, überhaupt vorzüglichste Toiletteseife, à 35 ₰

C. D. Wunderlich's
Theerschwefelseife à 50 Pf.
Verbesserte Theerseife à 35 ₰
bei **H. R. Knapmann,**
s 4595† Ostenhellweg.

Gas-, Petroleum-, Benzin-Motoren



mit Ventilsteuerung, Zündung mittels Schieber oder Glührohr, [illegible]
Motoren mit **Präcisions-Regulirung bis auf ¹/₃ Füllung.**
Silberne Staats-Medaille nur für Moto[illegible]
Geringster Gasverbrauch von sämmtlichen Systemen.
Maschinenfabrik Kappel, Chemnitz.
Glänzende Zeugnisse, große Garantie.
Prospecte durch den General-Vertreter s 533[illegible]
Aug. C. Funcke, Hagen i. W.
Diese Motoren sind in Hagen i. W. in Betrieb zu sehe[illegible]

An die
Einweihung der Paulus-Kirche
am Mittwoch, den 28. März,
wird sich **Mittags 1 Uhr** ein
Festmahl
im Saale des **Fredenbaums** anschließen. Preis des Gedeckes 2,25 *M.*

Karten sind zu haben am **Fredenbaum** und bei den Kirchendienern **Dicke,** Petri-Kirchplatz 8, und **Schröder,** Kirchenstraße 38.

Wir laden die Gemeindeglieder und Mitbürger — Männer und Frauen — zur Theilnahme ergebenst ein.

Dortmund, s 1296

Der Fest-Ausschuss.
J. A.: **Brockhaus.**

Rose & Co.,
Dortmund,
empfehlen zu den billigsten Preisen
Bettbarchend, Daunen-Köper, Federleinen und Drelle
in anerkannt soliden Fabrikaten. s 797
Grosses Lager gut gereinigter
Bettfedern und Daunen.

C. Scheibler & Co., Köln a. Rh.
Haupt-Bureau: Thurnmarkt 22—24
empfehlen
zur Düngung von Gärten und Topfgewächsen
hochconcentrirten chem. reinen Special-Dünger.

Dieses Düngemittel nach Prof. Dr. Wagner, kurzweg auch **„Nährsalz"** genannt, ist ein aus concentrirten Düngesalzen bestehendes Gemenge, welches zur Düngung von **Obst- und Gemüse-Gärten, Ziergärten und Topfgewächsen** — für alle Culturen verwendbar — zu empfehlen ist.

Gärtnern, Garten- und Blumenfreunden, welche Versuche anstellen wollen, stehen Postcolli à 5 Kilo à *M.* 4,50 franco unter Nachnahme nebst Gebrauchsanweisung zu Diensten; größere Quantitäten liefern wir entsprechend billiger und dienen auf Wunsch mit Offerte. s 1123

Erste Wiederverkäufer nehmen wir an allen Plätzen an.

s1252



Für Ziegeleien,
Arbeiterschlafstellen, Massenquartiere etc.
empfehlende, zweckentsprechende, zusammenlegbare Eisenbettstellen von Mk. 5, Unterbetten von Mk. 8, Oberbetten von Mk. 10, Kopfkissen von Mk. 2,25 an.
Federn-Reinigung mit eigener Dampfmaschine. Ferner:
Schlafdecken, Steppdecken, Strohsäcke, Betttücher, Bezüge etc. etc.
Albert Schuster,
Dortmund, Ostenhellweg 23,
Special-Betten und Einrichtungs-Magazin.
Illustr. Kataloge, Preisl. u. Kostenanschläge gratis.
Fernsprecher Nr. 226. s 1294

Wassmuth's Hühneraugenringe
entfernen in kurzer Zeit jedes Hühnerauge. Hauptniederlage bei
Th. Strick, Drogerie, am Markt.

Ich bin zurückgekehrt.
Dr. Fischer,
Augenarzt, 3067
Viktoriastraße, Ecke Rosenthal.

Joh. Weber,
Zahntechniker, Silberstr. 12.

Geschäftsbücher
und Drucksachen
empfiehlt 207
Louis Middendorf, Lütgenbrückstr. 2.
Buchbinderei und Papierhandlung.

Mein in bester Lage **Lütgendortmunds** gelegenes
Colonial-, Kurz-, Fett-, Porzellan- u. Glaswaaren-Geschäft
ist **auf sofort oder später zu vermiethen.** 2025
Louis Wiethoff.

Schul-Reisszeuge
in sehr großer Auswahl u. Katalog.
Wilh. Maess, Optiker,
50 Westenhellweg 50.
2505 j



Goldene Kreuze,
Ohrringe, Brochen ꝛc. ꝛc.
empfehlen in großer Auswahl und zu den niedrigsten Preisen 12271
Bäumer & Cie.,
Westenhellweg 26.



Remontoir-Uhr No. 50
gutes 30 stündiges Werk mit echter Nickelette, gar. gut gehend. Umtausch gestattet.
Preis 7 Mark.
Geg. Nachn. Illustr. Catal. 10 Pfg.
Louis Lehrfeld, Pforzheim.
Unstreitig beste u. billigste Bezugsquelle für Uhren und Goldwaaren.

Bäckerei von C. Süming,
Kuhstr. 22.
Spezialität: 1594
Gegarstertes Roggenbrot, Weizenschrotbrot (Graham), **feinsten Kinderzwieback.**

Die s 6487
Aachener Tuchindustrie
Franzstr. 10. Aachen, Franzstr. 10.
versendet **an Private** unter Nachnahme **zu Fabrikpreisen**
Kammgarne, Cheviots, Tuche, Buckskins, von den **einfachsten** bis zu den **feinsten Mustern,** für **jedermanns Geschmack passend.**
Collection zu Diensten.

Gutes Gartenland an der Poststr. besond. für Gärtner, sof. zu verpachten od. zu verk. Schw. Brüderstr. 3. f

Ev. Passions-Andachten.
Marien.
Mittwoch, den 7. März 1894, Abends 8 Uhr: Pastor Schnapp.
Petri-Nikolai.
Donnerstag, den 8. März 1894, Abends 8 Uhr: Pastor **Goldberg.**
Reinoldi.
Freitag, den 9. März 1894, Nachm. 4½ Uhr: Pastor **Wiehe.**

Wir machen die geehrten Leser darauf aufmerksam, daß der heutigen Nummer, mit Ausschluß der Postexemplare, ein

Prospekt

über die berühmte, sehr beliebte „Doerings-Seife mit der Eule" beigelegt ist.

Die Geschäftsstelle der „Dortmunder Ztg."